BOGK

IM FOKUS

JAHRESBERICHT 2014 | 15

**Bundesverband
der obst-, gemüse- und kartoffel-
verarbeitenden Industrie e. V.**

LENSSEN
VUL- EN SLUITTECHNIEK BV

TWIST-OFF TO-05

Dé ideale oplossing voor de lage, tot middelgrote productie capaciteit
The best solution for low or middle production capacities
Die optimale Lösung für den Einsatz bei kleinen bis mittleren Linienleistungen

Institut für Lebensmittelqualität

Ein privates, unabhängiges Dienstleistungsunternehmen auf den Gebieten

- Analytik
- rechtliche & technologische Beratung
- gutachterliche Tätigkeiten
- Produktentwicklung und -optimierung

Unser Leistungsspektrum:

- chemische ...
- mikrobiologische ...
- rechtliche ...
- hygienische ...

... Untersuchungen und Bewertungen von Lebensmitteln aller Art

- Verpackungs- und Deklarationsüberprüfung und Beratung
- Hilfestellung bei Rezepturen, Zusatzstoffen, Höchstmengen
- Hilfestellung bei der Interpretation von Gutachten, Meßergebnissen und Beanstandungen
- Hilfestellung bei technologischen Problemen

Institut für Lebensmittelqualität Akkreditiert nach ISO/IEC 17025
D-47877 Willich · Daimlerstraße 4 · E-Mail: labor@florin.de · Tel.: 02154/9138-42 · Fax: 02154/3166

Mehr als Verpackungen und Maschinen

Unser Dienstleistungsprogramm
für die Lebensmittelindustrie

- Planung und Projektierung von Produktionslinien und kompletten Fabriken
- Betriebsanalysen
- Lieferungen von Verpackungen (Gläser, Dosen, Verschlüsse)
- Vertrieb von Maschinen und Anlagen
- Durchführung von Schulungsprogrammen und Seminaren
- Vertrieb von Gebrauchtmaschinen
- Untersuchungen von Lebensmittelproben auf Einhaltung lebensmittelrechtlicher Vorschriften

Florin
Gesellschaft für Lebensmitteltechnologie mbH

D - 47877 Willich · Daimlerstraße 4
Tel.: 02154 / 9138-0 · Fax: 02154 / 3166 · e-mail: info@florin.de

LOMA SYSTEMS LOCK INSPECTION

Marktführende Erkennungsleistung

Loma Systems | Lock Inspection

Telefon: +49 (0) 2064 43 7240
E-Mail: de.sales@loma.com
www.loma.com
www.lockinspection.com

Metallerkennung · Kontrollwaagen · Röntgenscanner · Kundendienst

Designed to Survive

Bundesverband der obst-, gemüse- und
kartoffelverarbeitenden Industrie e. V.

IM FOKUS

JAHRESBERICHT 2014 | 15

abgeschlossen im August 2015

INHALT

Vorwort 3

IM DIALOG 4
Öffentlichkeitsarbeit 5
Politische Aktivitäten 9
Jahrestagung 2014 11

POSITIONEN 12
Agrarpolitik 13
Wirtschaftspolitik 15
Umweltpolitik 19
Außenwirtschaftspolitik 21
Lebensmittelrecht & Lebensmittelkunde 23
Wissenschaftlicher Beirat 29

AUS DEN PRODUKTGRUPPEN 30
Überblick 31
Obstverarbeitung 33
Gemüseverarbeitung 35
Kartoffelverarbeitung 38
Feinsaures Gemüse 42

ÜBER DEN BOGK 44
Mission Statement 45
Vorstand 47
Mitglieder 48
Förderkreis 50
Team 51
Impressum 52

VORWORT

Zum ersten Mal in unserer Verbandsgeschichte haben wir in diesem Jahr eine Jahrestagung bei unseren österreichischen Nachbarn in Salzburg durchführen können. Alle, die mit dabei waren, werden diese Tagung mit Sicherheit in hervorragender Erinnerung behalten.

Den Grundstein hierfür haben wir bereits bei Gründung des BOGK im Jahre 1998 gelegt, als wir mit dem Ziel, auch namhafte auf dem deutschen Markt präsente nicht deutsche Unternehmen für unseren Verband gewinnen zu können, unsere Verbandssatzung entsprechend geändert haben.

Heute haben wir dadurch einige Unternehmen im Verband, die nicht nur unser Spektrum erweitern, sie helfen uns auch bei unseren vielen Gesprächen in Brüssel, da wir argumentieren können, auch für andere europäische Unternehmen zu sprechen.

In Salzburg haben wir auch unsere neue Beitragsordnung einstimmig beschlossen und rückwirkend zum 1. 1. 2015 umgesetzt. Ich bin überzeugt, dass wir auf dieser neuen Basis noch attraktiver werden, um potenzielle neue Mitglieder für unseren Verband gewinnen zu können. Unser Bestreben ist hier, den Repräsentationsgrad der Branchen stetig zu erhöhen. Dies auch vor dem Hintergrund in der politischen Auseinandersetzung mit den Entscheidungsträgern, ein noch größeres Gewicht zu erlangen.

Bedanken möchte ich mich bei meinen Vorstandskollegen für deren Unterstützung, bei der Geschäftsführung für deren Engagement und schließlich bei allen Mitgliedern, ohne deren Mitwirken eine aktive Verbandsarbeit nicht denkbar wäre.

Golßen, im August 2015

Konrad Linkenheil
– Vorsitzender –

IM DIALOG

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

BOTSCHAFTER DES GUTEN GESCHMACKS

Am 24. 3. 2015 kürte der Verband in einer Feierstunde im Brüsseler Renaissance Hotel erstmals in seiner Verbandshistorie die „Botschafter des guten Geschmacks".

Der Verband bleibt damit seiner Linie treu, alle drei Jahren in Brüssel in Verbindung mit einer Vorstandssitzung ein besonderes Event durchzuführen. Nach dem Parlamentarischen Abend in der Landesvertretung Baden-Württemberg bei der Europäischen Union (2009) war es vor drei Jahren eine einwöchige Produktausstellung im Europäischen Parlament mit der Abendveranstaltung unter dem Motto „2:0 für gesunde und sichere Lebensmittel".

Weil er sich insbesondere als Fernseh-Koch auch für verarbeitete Lebensmittel stark macht, ging die Auszeichnung zum Botschafter des guten Geschmacks an Star-Koch Alfons Schuhbeck. Eigens aus München angereist, nahm er den Preis von seinem Freund, dem Europaabgeordneten Markus Ferber, in Empfang.

Ferber hob in seiner Ansprache insbesondere die sprichwörtliche Vielfältigkeit Schuhbecks als Koch, Kochbuch-Autor, Gastwirt, Fernseh-Koch und Unternehmer hervor und ging auf dessen große Liebe zum Kochen ein, die einst beim Wehrdienst in der Feldküche seinen Anfang nahm.

Vor rund 40 geladenen Gästen ging die Auszeichnung auch an Frau Dr. Renate Sommer MdEP. Sie erhielt den Preis für ihr engagiertes Auftreten und ihren Einsatz bei der Schaffung einer europaweit einheitlichen Lebensmittelkennzeichnung. Die Laudatio für die engagierte Politikerin hielt der ehemalige Bundestags- und heutige Europaabgeordnete Albert Dess.

Dess lobte seine Kollegin vor allen Dingen dafür, dass es ihr immer wieder gelingt, Menschen für die Politik und hierbei insbesondere für die wichtige Arbeit in Brüssel zu begeistern und „mitzunehmen".

Lebensmittelverschwendung

Das Engagement des Verbandes im Kampf gegen Lebensmittelverschwendung ist weiterhin ungebrochen. Verfolgt werden die Ziele

- Aufklärungsarbeit gegenüber den Verbrauchern
- Sensibilisierung der politischen Entscheidungsträger
- Im Dialog Vermeidungsstrategien entwerfen

Das Erreichen des 2. Platzes bei der Wahl zum Verband des Jahres 2014 mit der Broschüre „Jedes Gramm zählt“ war hierbei Anerkennung und Ansporn zugleich.

Zwar ist der Verband bei der Facebook-Kampagne „Clever einkaufen & essen“ zu Jahresbeginn ausgestiegen, doch ist man dennoch weiterhin aktiv in der bundesweiten Initiative „Genießt uns!“, im Beirat des Bundesverbandes Deutsche Tafel e. V., sowie in den Gremien beim europäischen Dachverband der Lebensmittelindustrie FoodDrinkEurope und nicht zuletzt auch in einer Arbeitsgruppe bei der EU-Kommission.

Vortrag in Brüssel

Am 24. 2. 2015 hat der BOGK bei der Friedrich-Naumann-Stiftung in Brüssel abermals einen Vortrag zum Kampf gegen Lebensmittelverschwendung gehalten. Die wichtigste hierbei aufgestellte Forderung an die EU-Kommission war das Jahr 2016 zum europäischen Jahr gegen die Lebensmittelverschwendung auszurufen.

Checkliste des BOGK

Am 23. 3. 2015 hat der Wissenschaftliche Beirat des Verbandes in Düsseldorf zudem nachfolgende Checkliste mit wertvollen Tipps für den Verbraucher beim Einkauf und dem späteren Umgang mit Lebensmitteln im Haushalt verabschiedet.

BOGK-Verbraucherchecklist

1. Vor dem Einkauf nachsehen, welche Lebensmittel noch vorhanden sind bzw. welche benötigt werden.
2. Unbedingt einen Einkaufszettel schreiben und hierbei die Wochenplanung berücksichtigen. Spart zudem Geld!
3. Beim Einkauf auf einen ausgewogenen Mix zwischen frischen und verarbeiteten Erzeugnissen achten.
4. Lebensmittel im Haushalt richtig lagern; bei Fertigpackungen die Angaben auf dem Etikett beachten.
5. Bereits vorrätige Lebensmittel in Schränken und im Kühlschrank nach vorne stellen. Neu gekaufte Lebensmittel gehören grundsätzlich nach hinten.
6. Auch „abgelaufene“ Lebensmittel nicht ohne Weiteres wegwerfen. Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist kein „Verfallsdatum“.
7. Beim Essen bewusst kleinere Mengen servieren.
8. Evtl. Reste für den nächsten Tag aufbewahren oder für später einfrieren.

BLUESEAL®

Auf PVC verzichten, heißt gewinnen. Wechseln Sie jetzt zum PVC-freien Gläserverschluss PANO BLUESEAL®. Zu einer ausgereiften, im Markt etablierten Technologie.

Mehr Sicherheit. Mehr Qualität. Erfahren Sie mehr:
www.pano.de oder 04821 7706-24.

PANO
We cap it all.

www.pano.de

PRESSESTRATEGIE

Pressemeldungen

In insgesamt 24 Meldungen auf seiner Homepage hat der BOGK während des Berichtszeitraums vor allen zu den Themen Mindestlohn und TTIP Stellung genommen, aus der Arbeit des Bundesverbands informiert, von Messen und Vortragsveranstaltungen berichtet und Verbrauchertipps zu Obst, Gemüse und Kartoffeln gegeben.

Anlässlich der Fruit Logistica in Berlin konnten Mitglieder des Vorstands des BOGK im Rahmen eines Pressegesprächs auf der Messe die Forderungen des Verbands in Sachen TTIP, Mindestlohn und Wirtschaftspolitik verdeutlichen. Daran schloss sich ein Messerundgang mit der Presse an. Eine rege Presseresonanz, u. a. in der Berliner Morgenpost und der taz, war als Erfolg zu verbuchen.

Neuausrichtung

Ab Mai 2015 verfolgt der BOGK eine neue, noch stärker zielgerichtete Pressestrategie. Eine neu gegründete Arbeitsgruppe gibt dabei den inhaltlichen und strategischen Input. Ziel der neuen Strategie ist die Verbesserung der Durchsetzung politischer Forderungen durch Erhöhung der öffentlichen Wahrnehmung für Verbands- und Industriethemen. Wesentliche Kernelemente der neuen Strategie sind die Fokussierung auf je ein Hauptthema pro Monat, regelmäßige Pressegespräche und ein neuer Internetauftritt.

Pressefrühstück

Erster Baustein der neuen Pressestrategie des BOGK war das Anfang Mai veranstaltete Pressefrühstück in Berlin. Zum Thema Mindestlohn trafen sich der BOGK-Vorsitzende Konrad Linkenheil und Vorstandsmitglied Bernd-Richard Meyer mit fünf Journalisten führender deutscher Medien. Das Thema wurde infolgedessen von der FAZ, dem Focus, der Berliner Morgenpost, dem Berliner Kurier und RTL aufgegriffen.

Verbraucherorientierte Pressemeldungen 2015/16

7. 3.	Tag der gesunden Ernährung
7. 4.	Weltgesundheitstag
1. 7.	Tag des Obstes
13. 7.	Internationaler Pommes-Tag
3. 9.	Tag des Gemüses
26. 9.	Tag des deutschen Butterbrots

Pressekampagne

Um die Botschaft des Bundesverbands topaktuell nochmals zu streuen, beschickt der Verband während der laufenden Ernte des Jahres 2015 die Redaktionen der Lokalzeitungen in den deutschen Gurkenanbaugebieten mit Informationen und Einladungen zu Betriebsbesichtigungen. Auch hier zeichnet sich eine intensive Berichterstattung in der Tagespresse bereits ab.

Website

Zur Abrundung der Pressestrategie des BOGK gehört schließlich ein Relaunch der Verbandswebsite. Im Spätsommer 2015 wird die neue — deutlich reduziertere und fokussiertere — Website an den Start gehen. Im Vordergrund werden die o. g. monatlich wechselnden politischen und verbraucherorientierten Themen stehen. Ein noch häufiger aktualisiertes Blog wird diese Schwerpunktsetzung um tagesaktuelle Berichte ergänzen.

POLITISCHE AKTIVITÄTEN

BOGK IN BRÜSSEL

„Juncker-Kommission“ mit neuen Prioritäten

Nach den Wahlen zum Europäischen Parlament am 25. 5. 2014 trat zum 1. 11. 2014 auch die neue Europäische Kommission ihren Dienst an. Die seitdem im Amt befindliche „Juncker-Kommission“ hat am 19. 5. 2015 sodann ihre Agenda zu einer besseren Rechtsetzung vorgelegt.

Hieraus geht hervor, dass die EU-Kommission entschlossen ist, Änderungen herbeizuführen, und zwar sowohl bei dem, was die EU tut, als auch darin, wie sie es tut.

Die „Juncker-Kommission“ stellt somit einen Neubeginn für Europa dar. Es geht ihr vorrangig darum, Lösungen für die großen Probleme anzubieten, die von den Mitgliedsstaaten alleine nicht bewältigt werden können. Dazu gehören eine Investitionsoffensive zur Mobilisierung von 315 Mrd. Euro für die Förderung von Beschäftigung und Wachstum, eine nachhaltige Energieversorgung, eine Agenda für innere Sicherheit zur Bekämpfung gemeinsamer Bedrohungen wie Terrorismus und organisierte Kriminalität, ein digitaler Binnenmarkt zur Ausschöpfung des Online-Potenzials sowie eine Agenda für Migration.

Mit der Anwendung der Grundsätze einer besseren Rechtsetzung soll sichergestellt werden, dass Maßnahmen faktenbasiert und gut konzipiert sind und insbesondere auch der Wirtschaft konkreten und nachhaltigen Nut-

Nienburg
Gr. Drakenburger Str. 132
31582 Nienburg
T: +49 (0) 5021 85 0
F: +49 (0) 5021 85 488

Erftstadt
Peter-May-Str. 27
50374 Erftstadt
T: +49 (0) 2235 808 0
F: +49 (0) 2235 808 632

ArdaghGroup

Die Ardagh Group ist ein führendes Verpackungsunternehmen in den Bereichen Metall, Glas und Technologie mit über 89 Produktionsstätten in 21 Ländern. Mit 19.000 Beschäftigten produzieren wir über 35 Milliarden Behälter pro Jahr und sind in allen relevanten Märkten weltweit in führender Position.

Die Verpflichtung zu Qualität, Service und technologischem Fortschritt in Verbindung mit der ständigen Verbesserung und Stärkung unserer Produkte und Prozesse macht uns zu einem zuverlässigen und kompetenten Partner der Getränke-, Lebensmittel abfüllenden und pharmazeutischen Industrie.

Mit unseren Glas- und Metallstandorten in Deutschland sind wir ein attraktiver Arbeitgeber mit einer Vielfalt an Herausforderungen in den technischen und kaufmännischen Berufen.

one brandone vision

www.ardaghgroup.com

zen bringen. Es werden von der EU-Kommission eine ganze Reihe von Maßnahmen beschrieben, die das Engagement der EU-Kommission für eine bessere Rechtsetzung in ihrer täglichen Arbeit veranschaulichen. Die Arbeit soll insgesamt transparenter gestaltet werden, um zu Vorschlägen mit hoher Qualität zu gelangen und zu gewährleisten, dass durch die bestehenden Vorschriften wichtige gesellschaftliche Ziele wirksamer erreicht werden.

EUROPÄISCHE BRANCHENVERBÄNDE

Ernst-Rainer Schnetkamp als Vizepräsident der EUPPA wieder gewählt

Der Vorsitzende der Fachgruppe der kartoffelverarbeitenden Industrie, Ernst-Rainer Schnetkamp, Firma Schne-frost, wurde im Mai 2015 erneut zum Vizepräsidenten des europäischen Verbandes der kartoffelverarbeitenden Industrie EUPPA gewählt. Inhaltlich befasste sich die EUPPA auch auf der Jahrestagung 2015 in Brüssel u. a. intensiv mit den Themen Nachhaltigkeit, Kontaminanten (insbesondere Acrylamid) und Herkunftskennzeichnung. Der BOGK ist auch über die Arbeitsgruppen der EUPPA umfangreich in die Arbeit des europäischen Verbandes involviert.

Michael Mayntz ist PROFEL-Vorsitzender

Im Juni 2015 wurde Michael Mayntz, Vorsitzender der Fachgruppe der Obstverarbeiter im BOGK, zum Präsidenten des Europäischen Dachverbands der obst- und gemüseverarbeitenden Industrie gewählt. Er wird die zuvor festgelegte strategische Neuaufstellung von PROFEL umsetzen. In einer vereinfachten Struktur soll vor allem die Arbeit im EP und bei FoodDrinkEurope intensiviert werden.

BOGK IN BERLIN

Obwohl der BOGK in Berlin selbst kein eigenes Büro unterhält, ist er in der deutschen Hauptstadt nicht minder aktiv unterwegs als in Brüssel. Neben zahlreichen Fachterminen seiner Dachverbände nimmt er politische Termine im und um den Bundestag wahr. Im Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen des BMEL, der dreimal jährlich in Berlin tagt, ist er ständiges Mitglied. Zudem ist die systematische Gesprächsführung mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages zu den hochrangigen Lobby-Themen des Bundesverbands eine relativ neue, aber konsequent durchgehaltene Aktivität des BOGK in Berlin.

Verbändenetzwerk

Der BOGK ist in Berlin in den BVE-Arbeitskreisen Zoll, Rohstoffe/Beschaffung und Handel vertreten. Konkrete Hilfestellung bei Konflikten zwischen Industrie und Handel erhält er zudem vom Markenverband (S. 18). Die Exportförderung der Branche übernimmt die GEFA (S. 21). In agrarpolitischen Themen findet eine enge Abstimmung mit dem DBV, dem Raiffeisenverband und der BVEO statt.

Das Lebensmittelforum, in dem der BOGK federführend tätig ist, diskutierte im Berichtszeitraum u. a. die Themen Mindestlohn, Verpackungspolitik, Allergene, Aromen, Emissionen und Emissionshandel, Zucker, Lebensmittelrecht, Compliance und Lobbying. Den „Jour fixe“ mit Abgeordneten des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft unter der Schirmherrschaft des Parlamentarischen Staatssekretärs Peter Bleser nutzte der BOGK für neue Kontakte zu Bundestagsabgeordneten, an die sich sodann weitere Fachgespräche in Berlin und den Regionen anschlossen.

JAHRESTAGUNG 2015

BOGK-BRANCHENTREFF MIT RICHTUNGSWEISENDER AUSRICHTUNG

Erstmals fand der jährliche Branchentreff des Bundesverbandes der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie am 27./28. April nicht in Deutschland, sondern in Salzburg statt. „Wir haben mittlerweile drei Unternehmen aus Österreich im Verband und wollten diesbezüglich ein Zeichen setzen“, sagt BOGK-Vorsitzender Konrad Linkenheil.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Neuordnung des Beitragssystems. Kleine und mittlere Unternehmen werden zukünftig spürbar entlastet. „Ein notwendiger und zugleich zukunftsweisender Schritt“, formuliert Linkenheil. Die sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie Energie und Mindestlohn haben diesen von Solidarität geprägten Entschluss aus seiner Sicht unumgänglich gemacht.

In interessanten Vorträgen von Jens Pohlmann (factor P Managementberatung) ging es um die Frage, wo das eigentliche Potenzial des Mittelstandes liegt, und bei Volker Köhnens Referat um die Fragestellung, wie und was in Deutschland in 35 Jahren gegessen werden wird. Aber auch Fragen wie die für die Industrie immer wichtiger werdende Exportförderung (Frau Sofia Höhn, GEFA) und auch die Kennzeichnungsdebatte „Clean Labelling“ (Prof. Dr. Michael Bockisch) wurden diskutiert.

POSITIONEN

IMPRESSIVE
DIVERSITY
FRESHLY HARVESTED
FROZEN PRODUCTS
CAREFULLY PRESERVED
IN JARS AND CANS
PEOPLE OF ALL AGES
LOVE POTATO PRODUCTS
BOGK
Smoking Area

AGRARPOLITIK

POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Obst, Gemüse und Kartoffeln werden meist regional angebaut, auf kurzen Wegen transportiert und sofort weiterverarbeitet. Entsprechendes Augenmerk hat die Industrie daher auf Sortenwahl, Anbau und Ernte. Der größte Anteil der Rohware wird im Vertragsanbau speziell für die Industrie erzeugt. Bauern und Verarbeiter sind eng aufeinander eingestellt und stark voneinander abhängig. Witterungsschwankungen mit Auswirkungen auf die Ernte beeinflussen die Branche ebenso wie Änderungen der politischen Rahmenbedingungen. In den Jahren 2014 und 2015 ging es in beiden Bereichen turbulent zu.

Agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung

Einen Überblick über die Lage und Themen der Branche gibt der Agrarpolitische Bericht der Bundesregierung, der turnusmäßig alle vier Jahre erscheint. Die aktuelle Ausgabe ist im Mai 2015 verabschiedet worden[1] und bildet die wesentlichen Themen des BOGK im Berichtszeitraum ab.

Situation bei Obst, Gemüse und Kartoffeln

Im Mittelpunkt der politischen Diskussion innerhalb der Branche und zwischen Bauern und Verarbeitern standen im Berichtszeitraum die Auswirkungen des Mindestlohns auf die Rohwarenpreise (S. 42), die Entwicklungen in der Pflanzenschutzmittelgesetzgebung (S. 28) und die Düngeverordnung (s. u.).

Unzufrieden ist der BOGK nach wie vor mit der finanziellen und organisatorischen Ausgestaltung der Absatzförderung. Die guten Ernten des Jahres 2014 — besonders bei Gurken, Kohl und Äpfeln — haben aus Sicht der Erzeuger zu einer angespannten Marktlage geführt. Das im Juli 2015 für ein weiteres Jahr verlängerte russische Embargo hat sich hier vor allem bei Äpfeln verschärfend ausgewirkt. Im Fachbeirat der Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft hat der BOGK daher eine bessere Koordination der Absatzfördermaßnahmen des Bundes gefordert. Bei Kampagnen wie „5 am Tag“ und „Zu gut für die Tonne“ muss nach Auffassung des BOGK insbesondere auch die Industrie stärker einbezogen werden. Im Schulobstprogramm sollte es durch bessere Organisation und geschicktere Mischkalkulation möglich sein, auch Verarbeitungsprodukte anzubieten.

PROJEKTE DES BOGK

Reform der Düngeverordnung

Mit einer am 18. 12. 2014 vorgelegten Verordnung zur Neuordnung der guten fachlichen Praxis beim Düngen will das BMEL die Vorgaben der EG-Nitratrichtlinie (Richtlinie 91/676/EWG) verstärkt umsetzen, den Gewässerschutz verbessern und aktuelle technische und wissenschaftliche Entwicklungen berücksichtigen. Die Novelle der Düngeverordnung sieht insbesondere längere Sperrfristen bei der Düngung im Winter vor sowie zahlreiche Sonderregelungen für die Bundesländer, die zu einer Wettbewerbsverzerrung in Deutschland führen können. Aus Sicht des BOGK besonders problematisch ist das Rückverbringungsverbot von Ernteresten auf landwirt-

1 → RS Nr. 3288

schaftliche Flächen während der Sperrfrist bzw. nur nach Erstellung einer Stickstoffbilanz. Der BOGK hat in einem Positionspapier[2] im Februar 2015 gefordert, dass diese Regelung gestrichen oder abgemildert wird. Weiterhin hat er Anpassungen bei der Ermittlung der bedarfsgerechten Düngung angemahnt, da ansonsten die Versorgungssicherheit der Industrie mit Rohware gefährdet sein kann.

Studie zur Schadensberechnung durch das Zuckerkartell

Wie das Bundeskartellamt im Februar 2014 mitteilte, hatten sich die deutschen Zuckerproduzenten jahrelang untereinander abgestimmt. Einen Teil des Kartellschadens haben die Unternehmen der zuckerverarbeitenden Industriezweige der Ernährungsindustrie auf dem Verhandlungsweg geltend gemacht. Inzwischen prüfen aber zahlreiche Unternehmen der Ernährungsindustrie die Möglichkeit von Schadensersatzklagen. Einzelne Klagen sind bereits anhängig.

Bei der Schadensfestlegung kann das Gericht eine eigene Schätzung nach § 287 ZPO vornehmen oder sich auf Gutachten stützen. Der BOGK hat seinen Mitgliedern angeboten, ein solches Gutachten erstellen zu lassen. Diese „Zuckerpreisstudie“ liegt seit Oktober 2014 in einer ersten Fassung vor. Die Studie kommt dabei zu folgenden wesentlichen Ergebnissen:

- Bis 2009 zeigt die Zuckerpreisentwicklung der Kartellanten eine hohe Übereinstimmung. Ab dem vom Bundeskartellamt festgestellten Kartellende ist eine differenziertere Preisentwicklung zu beobachten.
- Die Preise der Kartellanten lagen während des Kartells deutlich über Vergleichspreisen anderer Anbieter im In- und Ausland. Dieser Preisabstand nahm nach Ende des Kartells deutlich ab.

Um die Aussagekraft der Studie zu verbessern, hat der BOGK eine zweite Berechnung in Auftrag gegeben, die zusätzliche Daten von weiteren Unternehmen außerhalb der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie einbezieht. Die zweite Version der Studie wird im Spätsommer 2015 vorliegen. Sie wird eine belastbare Grundlage für Schadensersatzverhandlungen mit den Kartellanten oder eine gerichtliche Schadensschätzung bieten.

Vereinfachung der Regeln für Erzeugerorganisationen?

Zur Unterstützung der Erzeugung und Vermarktung von regionalen Obst- und Gemüseprodukten gibt es ein Förderprogramm der EU für anerkannte Erzeugerorganisationen, von denen es In Deutschland zur Zeit 32 gibt. Andere Länder der EU weisen einen weit höheren Organisationsgrad auf, z. B. Belgien 90 %. Eine entsprechende Wettbewerbsverzerrung liegt daher auf der Hand. Der BOGK hat seine Mitglieder beraten, wie sie die Erzeuger ihrer Rohware dazu bewegen können, sich in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen.

Zugleich hat der BOGK sich in die zur Zeit laufende Debatte um die Reform des europäischen Rechts betreffend die Erzeugerorganisationen eingebracht. Aktueller Stand ist, dass die Gesetzestexte zwar lesbarer gefasst, inhaltlich aber nicht vereinfacht werden sollen.

2 → RS Nr. 4128

WIRTSCHAFTSPOLITIK

POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Große Koalition ist seit 2014 von einem politischen Klima der stärkeren Regulierung der Wirtschaft einerseits und Krisenmanagement andererseits geprägt. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns und Verschärfungen in der Energiepolitik — sowie eine strengere Umwelt- und Agrarpolitik — haben direkte Auswirkungen auf die Unternehmen der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie. Der BOGK hat die Bundesregierung mehrfach auf die Problematik der zunehmenden Regulierungsdichte hingewiesen und wird sich weiter für eine mittelstandsgerechte Rechtsentwicklung einsetzen. Ferner steht der BOGK in engem Kontakt zu den Wirtschaftsfördergesellschaften der Bundesländer — z. B. zur Cluster-Offensive Bayern —, um den Mitgliedern konkrete Hilfestellung zu vermitteln.

MINDESTLOHN

Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland wird die Branche zur Ernte 2015 erstmals mit voller Härte treffen. Zwar beschäftigt die Obst-, Gemüse- und Kartoffelverarbeitende Industrie in aller Regel keine Mitarbeiter zu Löhnen unter 8,50 Euro/Stunde. Der Mindestlohn beeinflusst aber die Rohwarenkosten, vor allem in der gemüseverarbeitenden Industrie. Die Gemüseverarbeitung ist von der Verfügbarkeit regional erzeugter Rohware abhängig — aufgrund von Qualitäts- und Frischeaspekten und wegen hoher Transportkosten für erntefrische Ware. Da z. B. die Gurken- und Kohlernte eine sehr arbeitsintensive Tätigkeit ist, deren Maschinisierung weitgehend unmöglich oder unrentabel ist, liegt der Lohnkostenanteil bei Gurken und Kohl mit 50 bis 60 % überdurchschnittlich hoch. Die Einführung des Mindestlohns treibt hier die Rohwarenpreise um 25 bis 30 %. Diese Kostensteigerung geht in die Kalkulation der Hersteller von Gemüsekonserven ein und muss entweder in den Betrieben aufgefangen oder an Handel und Verbraucher weitergegeben werden. Der Handel kann aber vielfach auf günstigere Importware — meist aus China, Indien oder der Türkei — ausweichen.

Unzureichende Übergangslösungen

Die vom Gesetzgeber vorgesehenen Übergangslösungen für Saisonarbeitskräfte bleiben weit hinter den Erwartungen und Notwendigkeiten zurück. Die in der Landwirtschaft noch für drei Jahre möglichen Tariflöhne unterhalb des gesetzlichen Mindestlohns dämpfen den Kostenauftrieb nur mäßig. Außerdem entsteht die absurde Situation, dass sozialversicherungsfreie Saisonarbeitskräfte ohne Tarifbindung künftig 8,50 Euro brutto für netto verdienen, während sozialversicherte tariflich angestellte Arbeitskräfte der untersten Lohngruppe nur rund 6 Euro netto herausbekommen.

Praxisprobleme

In der Praxis bestehen zudem eine Reihe administrativer Probleme im Hinblick auf die Lohnzahlungsfristen, die Aufzeichnung der Arbeitszeiten, die Berücksichtigung von Kost und Logis und vielem mehr. BOGK und der Bundesausschuss Obst und Gemüse haben dies mit Politikern aller Parteien im Bundestag diskutiert und Verbesserungsvorschläge eingereicht, die wenigstens teilweise aufgegriffen wurden. Offen bleibt nun vor allem noch die Frage nach der Haftung des Auftraggebers für Mindestlohnverstöße bei beauf-

tragten Unternehmen und deren Subunternehmen. Für Unternehmen der Konservenindustrie, die ihre Rohware überwiegend im Rahmen eines langjährigen Vertragsanbaus beziehen, könnte sich die Pflicht ergeben, die Einhaltung des Mindestlohngesetzes bei ihren Bauern und deren Lieferanten zu überprüfen — bis ins letzte Glied der Wertschöpfungskette. Ob die so durch das Gesetz entstehende gesellschaftliche Gesamthaftung der Unternehmen verfassungsmäßig ist, ist eine letztlich nur durch das Verfassungsgericht zu klärende Frage. Eine — unvollständige — Lösung ist vorerst nur mit zusätzlichen vertraglichen Regelungen möglich, beispielsweise Auskunfts- und Nachweispflichten, Sicherheitsleistungen oder Vertragsstrafen.

Die Mitglieder des BOGK haben sich inzwischen — mit individuellen Strategien — so gut es geht auf die neue rechtliche und Kostensituation eingestellt. Der BOGK appelliert daher zur Zeit vorrangig an Politik, Handel und Verbraucher, die notwendigen Preiserhöhungen als solidarischen Beitrag für eine gerechtere Lohnpolitik in Deutschland zu verstehen.

MARKTMACHT IM HANDEL

Die Konzentration im deutschen Lebensmitteleinzelhandel hat auch im Jahr 2014 zugenommen. Die vier großen Handelskonzerne — EDEKA sowie die Gruppen REWE, Lidl und Aldi — halten einen Marktanteil von rund 85 %, wobei EDEKA nicht nur stärkster Nachfrager der Ernährungsindustrie, sondern über sein immer größer werdendes Eigenmarkensortiment zugleich ihr größter Konkurrent ist.

	Unternehmensgruppe	Food-Umsatz 2014 in Mio. €	Veränderung in Prozent
1	Edeka-Gruppe	46.999	+ 2,0
2	Rewe-Gruppe	27.559	+ 2,8
3	Schwarz-Gruppe	27.657	+ 6,4
4	Aldi-Gruppe	22.554	+ 1,5
5	Metro	10.823	+ 0,1
∑	TOP 5	135.592	+ 2,8
∑	TOP 30	181.594	+ 2,6
Anteil der TOP 5 an den TOP 30:			74,7 %

Sektoruntersuchung

Vor diesem Hintergrund hat das Bundeskartellamt im September 2014 eine ausführliche Sektoruntersuchung des deutschen Lebensmitteleinzelhandels vorgelegt. Darin bestätigt es, dass Beschaffungsvolumen, Gesamtverkaufsfläche, Anzahl der Standorte sowie die hohe Präsenz in allen Vertriebsschienen und ein breites Angebot von Hersteller- und Handelsmarken in allen Preissegmenten zu einer Dominanz der vier führenden Lebensmitteleinzelhändler in Deutschland geführt haben. Die damit verbundenen Strukturvorteile können, so das Bundeskartellamt, bei Verhandlungen genutzt werden und sich zu Lasten der Hersteller auswirken. Die Handelskonzentration stelle die Branche daher vor schwierige Herausforderungen.

Eigenmarken

Eine zentrale Bedeutung haben laut Sektoruntersuchung die Handelsmarken des Einzelhandels. Für die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie, die rund die Hälfte

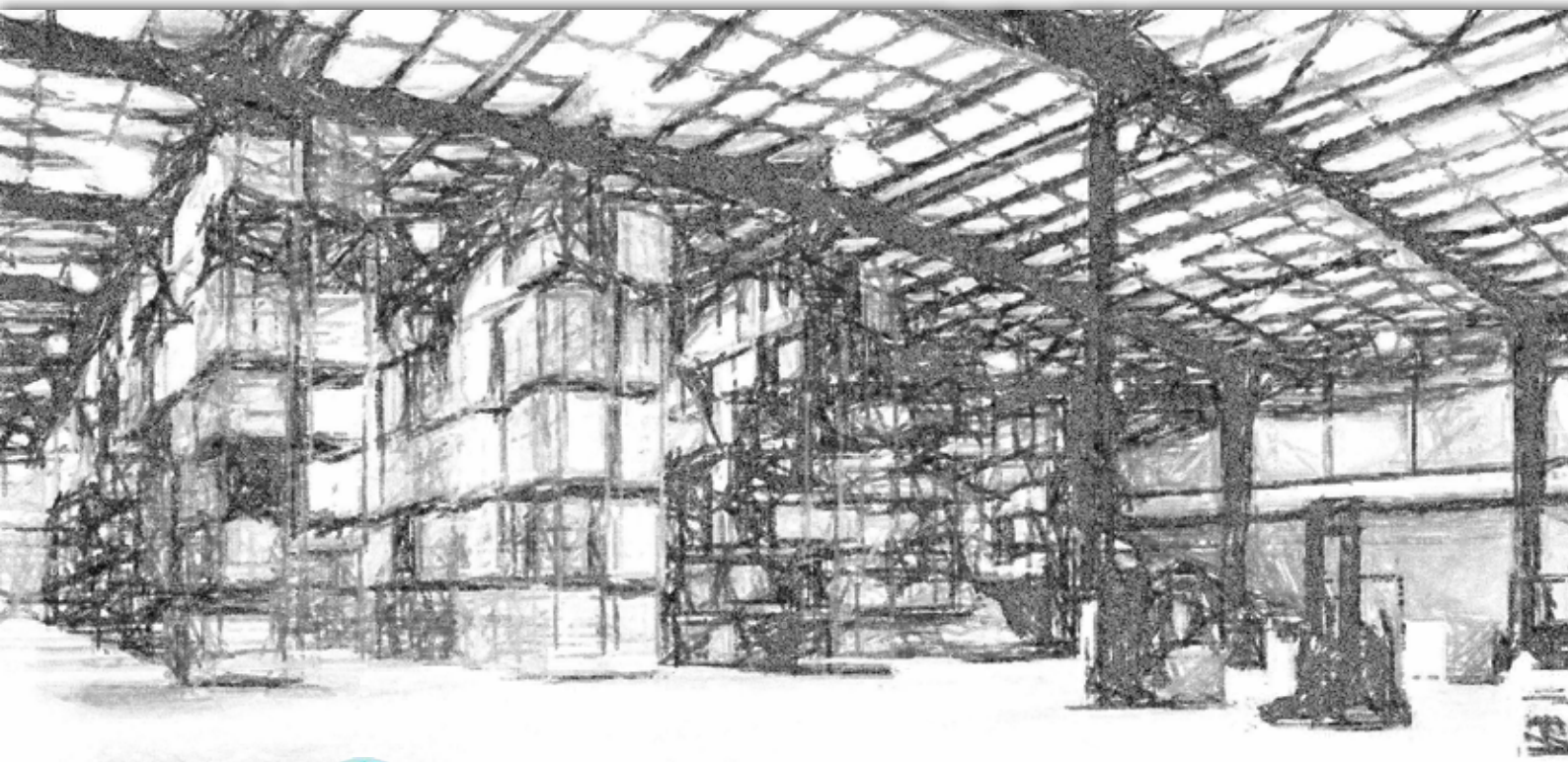
ihres Umsatzes mit der Produktion von Eigenmarken des Handels erzielt, ist dies so problematisch wie für keine andere Branche der Ernährungsindustrie. Denn der Einzelhandel ist nicht nur Kunde, sondern tritt mit seinen Handelsmarken auch als direkter Konkurrent zu Herstellermarken auf. Er verfügt dadurch über eine privilegierte Wettbewerbsposition, da er einen vollständigen Einblick in die Produktions- und Kostenstruktur seiner (Handelsmarken-)Herstellerbetriebe hat.

Faire Geschäftspraktiken

Unternehmen der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie sind in den Jahren 2014 und 2015 erneut mit einigen nicht offensichtlich zweifelsfrei wettbewerbskonformen Anfragen ihrer Kunden konfrontiert worden. Im einzelnen ging es um WKZ-Forderungen nach Unternehmensübernahmen, Liefertermine, Bedingungen der Warenan- und -rücknahme sowie Liefertemperaturen. Der BOGK hat seine Mitglieder hier auf individueller Basis beraten bzw. Hilfe zur Vertragsinterpretation gegeben.

Supply Chain Initiative

Die Untersuchungsergebnisse des Kartellamts sollen die Grundlage für einen weiteren Austausch zwischen den Marktbeteiligten und der



Politik bilden. Eine konkrete Hilfe auf Brüsseler Ebene besteht in Form der so genannten Supply Chain Initiative (SCI).[3] Diese 2013 in Brüssel gegründete Selbstverpflichtungsinitiative von Industrie und Handel setzt auf die Einhaltung gemeinsam vereinbarter Prinzipien guter Geschäftspraktiken. Teilnehmer der Initiative einigen sich auf wesentliche Grundsätze, z. B. schriftliche Vereinbarungen, Vorhersehbarkeit und gerechtfertigte Forderungen.

THE SUPPLY CHAIN INITIATIVE
Together for good trading practices

Die Teilnahme an der SCI ist aus Sicht von Markenverband, BVE und BOGK empfehlenswert: Die SCI ist die einzige Initiative, die vom Handel mitgetragen wird, wenn es darum geht, wieder zu allgemein akzeptierbaren Beziehungen zwischen Handel und Industrie zu kommen.

IFS

Die International Featured Standards (IFS) sind eine Reihe von „Lebensmittel-, Produkt- und Servicestandards", die gewährleisten sollen, dass ein „gemäß den mit den Kunden vereinbarten Spezifikationen konformes Produkt" produziert wird.[4] Ziel ist die Reduzierung des Aufwands durch die Vielzahl an Audits im Bereich der Qualitätssicherung sowohl bei Lieferanten als auch bei den Handelsunternehmen.

In der Praxis gibt es erhebliche Probleme: Zu nennen sind die jährliche Weiterentwicklung des IFS mit ihrer Vertiefung und Ausweitung des Prüfprogramms, die zunehmende Anzahl — auch unangekündigter — Audits durch IFS und Kunden, eine mitunter nicht ausreichende Branchenkenntnis der Prüfer sowie die Gefahr der Betriebsspionage und eines Wissenstransfers zwischen Herstellern von Marken und Eigenmarken des Handels.

Ein grundsätzliches Problem ist schließlich die demokratische Legitimation des IFS und die damit verbundene Akzeptanz in der Branche. Die Weiterentwicklung des IFS erfolgt in einer Reihe von internationalen und nationalen Gremien. In Deutschland liegt die Führung bei der IFS Management GmbH in Berlin und dem HDE. Eine systematische Einbeziehung der Industrie und eine demokratisch legitimierte Repräsentation ihrer Verbände fehlt jedoch. Angesichts der faktischen Monopolstellung des IFS ist ein gleichberechtigtes Zusammenwirken von Industrie und Handel bei der Weiterentwicklung des IFS aber unabdingbar. Außerdem muss den Unternehmen wieder die Möglichkeit überlassen werden, gleichwertige andere Zertifizierungssysteme auszuwählen, die ihren Betriebsstrukturen, Produktionsgrößen und Mitarbeiterzahlen eher entsprechen. Hierfür setzt sich der BOGK in Zusammenarbeit mit weiteren Fachverbänden der Ernährungsindustrie aktiv ein.

3 → www.supplychaininitiative.eu

4 → wikipedia.org/wiki/International_Food_Standard

UMWELTPOLITIK

DWA-MERKBLATT WASSER/ ABWASSER

Im März 2015 hat die DWA-Arbeitsgruppe „Wasser/Abwasser“ die Überarbeitung des Merkblatts M-751 „Abwasser aus der Gemüseverarbeitung und Sauerkrautbereitung“ abgeschlossen. Das Merkblatt ist eine Neuauflage eines Vorgängerpapiers aus dem Jahr 1988 und enthält eine Beschreibung des Stands der Technik zur Behandlung von Abwasser, das bei der Verarbeitung von Gemüse und der Sauerkrautherstellung anfällt. Es enthält zahlreiche Praxisbeispiele anhand der von den Mitgliedern betriebenen Kläranlagen aller Größenordnungen. Das Papier gibt Hilfestellung bei der Umsetzung innerbetrieblicher Maßnahmen zur Verringerung der Umweltbelastung in den Bereichen Wasser/Abwasser und Energie. Die Arbeiten der Arbeitsgruppe werden in den so genannten Sevilla-Prozess einfließen. Diese Erarbeitung von Merkblättern für die beste verfügbare Technik in der Lebensmittelindustrie hat im Oktober 2014 begonnen.

Nachhaltigkeit

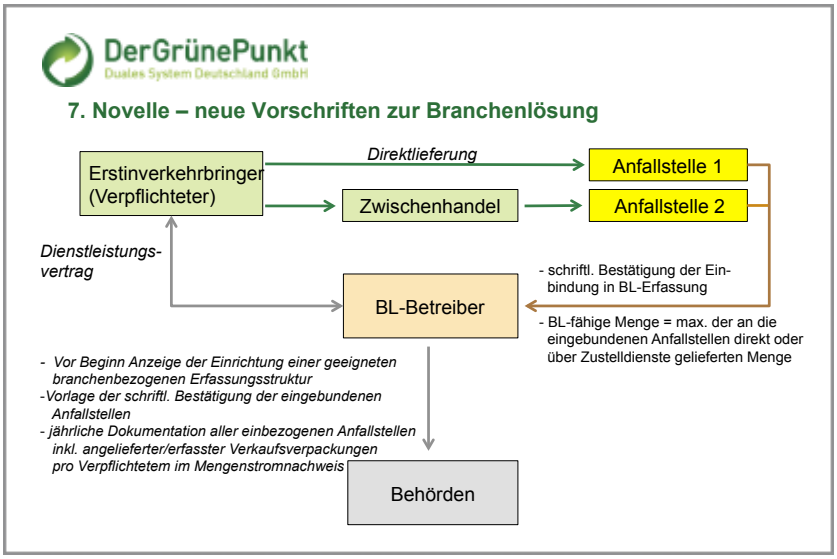
Der BOGK hat sich im Berichtszeitraum ebenfalls intensiv mit der Frage der Nachhaltigkeit in der Branche befasst. Zahlreiche Mitglieder haben ihre Nachhaltigkeitsberichte und -aktivitäten präsentiert. Insgesamt sieht sich die Branche auf einem guten Weg.

Auch der Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen des BMEL diskutierte im November 2014 das Thema Nachhaltigkeit. Das BMEL stellte hier ein neues Projekt vor, dessen Ziel Vergleich und Bewertung aller am Markt gebräuchlichen Nachhaltigkeitssysteme und -logos ist – ähnlich der Website „Lebensmittelklarheit“. Der BOGK hinterfragte die zugrunde gelegten Bewertungskriterien, die willkürlich erscheinen und sich nur ansatzweise an gesetzlichen Regelungen orientieren.

VERPACKUNGSVERORDNUNG

6. und 7. Novelle

Nachdem das ursprünglich angepeilte Wertstoffgesetz in der vergangenen Legislaturperiode nicht mehr eingebracht werden konnte, hat sich die Bundesregierung im Herbst 2014 zu einer nochmaligen Novellierung der Verpackungsverordnung entschlossen. Gleichzeitig sind die 6. Novelle zur Anpassung der VerpackV an neue EU-Vorschriften und die 7. Novelle zur kurzfristigen Stabilisierung des privatwirtschaftlich getragenen dualen Systems und zur Schließung regulatorischer Schlupflöcher verabschiedet worden. Zum 1. 10. 2014 ist damit die bisherige Möglichkeit der Eigen-



rücknahme gebrauchter Verkaufsverpackungen am *Point of Sale* weggefallen. Zum 1. 1. 2015 wurde die Realisierung von Branchenlösungen zur Verpackungsentsorgung stark eingeschränkt. Sie erfordern nun eine wesentlich straffere Dokumentation sowie eine konkrete Mengenberechnung (z. B. auf Basis faktischer Liefermengen anstelle von Studien und Gutachten).

Für die Unternehmen der Obst- und Gemüseverarbeitung, die vorrangig den Außer-Haus-Markt bedienen, ist der faktische Wegfall der Branchenlösungen gleichbedeutend mit erheblichen Kostensteigerungen. Allgemein hat sich das Preisgefüge für die Entsorgung unterschiedlicher Verpackungsfraktionen stark verändert und generell erhöht. Mit der Reform verbindet der Gesetzgeber jedoch die Absicht, Unternehmen, die bisher nicht oder nicht korrekt an dem dualen System teilgenommen haben, zu einer (Kosten-)Beteiligung zu zwingen und so die Zahl der Unternehmen, die die Systeme tragen, zu erhöhen und zugleich die Belastung jedes einzelnen Unternehmens zu senken.

Die Kontrolle der Einhaltung der Pflichten der Verpackungsverordnung – und des erneut angekündigte Wertstoffgesetzes – soll künftig von der Wirtschaft selbst übernommen werden. Markenverband, BVE, HDE und Verpackungsindustrie haben deshalb eine Projektgesellschaft gegründet, die die Einrichtung einer so genannten Zentralen Stelle für diese quasi-hoheitlichen Aufgaben vorbereiten soll. Die Finanzierung dieser Projektgesellschaft war zur Drucklegung dieses Berichts allerdings noch nicht vollständig gesichert.

Der BOGK hat seine Mitglieder über die bestmöglichen Anpassungen an die 7. Novelle der VerpackV beraten und die Reform der Verpackungsgesetzgebung sowie die Vertragsgestaltung zur Nutzung des Grünen Punktes mehrfach in seinen Fachsitzungen diskutiert.

ENERGIEPOLITIK

Die Arbeitsgruppe Energie/EEG im BOGK hat sich auch im Berichtsjahr wieder intensiv mit den aktuellen Fragen hierzu beschäftigt. Im Wesentlichen ging es zunächst wiederum um die deutsche Beihilferegelung für erneuerbare Energien (EEG 2012) und die damit verbundenen Teilrückforderungen.

Nach einer eingehenden Prüfung ist die europäische Kommission zu dem Ergebnis gekommen, dass Beihilfen zur Förderung erneuerbare Energien, die im Rahmen des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes gewährt wurden, mit den EU-Beihilfevorschriften im Einklang stehen. Ferner hat sie den überwiegenden Teil der den stromintensiven Unternehmen gewährten Teilbefreiungen von einer Umlage genehmigt, mit der die Förderung erneuerbarer Energien finanziert werden soll. Ein Teil der Befreiungen war jedoch nach Einschätzung der Kommission höher als nach den EU-Beihilfevorschriften zulässig. Die Empfänger sollten die darüber hinaus gehenden Beträge zurückzahlen, damit eine Wettbewerbsverfälschung beseitigt werde.

Das Thema Energie bzw. auch Stromkosten insgesamt wird die Unternehmen im BOGK auch weiter beschäftigen. Die Energiekosten sind nach wie vor für deutsche Unternehmen gerade im europäischen Vergleich deutlich zu hoch.

AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

EXPORTFÖRDERUNG

Exportförderung des BMEL

Deutschland exportierte im Jahr 2014 Agrarprodukte und Lebensmittel im Wert von gut 66 Mrd. Euro und setzte damit einen langfristigen Wachstumstrend fort. Auch der Export der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie wuchs erneut, um 4,2 % auf 1,2 Mrd. Euro (S. 31). Da der überwiegende Teil der Industrie aus kleinen und mittleren Unternehmen mit schlanken Managementstrukturen besteht, ist die Branche auf staatliche Hilfen bei der Erschließung neuer Absatzmärkte angewiesen. Sie erfährt durch die Exportförderung des Bundes entsprechende Unterstützung. Zu den geförderten Projekten, die die Mitglieder des BOGK nutzen, gehören der Zugang zu Marktinformationen, der Bezug von Daten, die Teilnahme an Markterkundungsreisen und die Wahrnehmung internationaler Geschäftskontakte, beispielsweise im Rahmen von Listungsgesprächen. Hinzu kommt die Möglichkeit zur Teilnahme an Auslandsmessen im Rahmen einer gesonderten Förderung des BMEL.[5]

Exportprojekte der GEFA

Organisiert wird die Exportförderung für die Branche in erster Linie durch die GEFA, deren Mitglied der BOGK ist. Die GEFA bietet zusätzlich ein breites Exportserviceangebot, zu dem etwa Wirtschaftsauskünfte, Übersetzungsdienste und die Vermittlung eines internationalen Inkassodienstes gehören (JB 2013 | 14 S. 24 ff.).

Mit Hilfe der GEFA hat der BOGK für das kommende Jahr für seine Mitglieder zwei Exportförderprojekte des Bundes erfolgreich beantragt: Im Juli 2016 wird eine vom Bund zu 100 % geförderte Geschäftsreise in die USA für Hersteller von Gurkenkonserven stattfinden; im Laufe des Jahres erarbeitet der BOGK einen Online-Branchen-Exportführer mit Hilfe einer 50 %-igen Zuwendung. Im Jahr 2015 hat der BOGK bereits eine 50 %-ige Förderung für den Zugang zu Exportmarktdaten erhalten.

Die politische Flankierung der Exportförderung konnte der BOGK im März 2015 anlässlich des Parlamentarischen Abends der GEFA in Berlin wahrnehmen. Dort hatte er Gelegenheit, die Forderungen des BOGK zu TTIP mit Vertretern der US-Botschaft zu diskutieren.

Bereits im Januar 2015 hatte der BOGK die Lage der exportierenden Unternehmen der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie anlässlich der GEFA-Pressekonferenz dargestellt und am Beispiel des Mindestlohns aufgezeigt, wie innenpolitische Maßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen auf dem Heimatmarkt und den Exportmärkten gleichermaßen schmälern können.

TTIP

Im EU-Parlament hat sich eine breite Mehrheit für das Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP) ausgesprochen. Allerdings dürften EU-Standards nicht ausgehöhlt werden, so das EP. Damit ist Brüssel ganz auf der Linie des BOGK.

Die obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitende Industrie exportiert Waren im Wert von ca. 26 Millionen Euro in die USA — zu etwa gleichen

5 → RS Nr. 4266

Teilen Konfitüren, tiefgekühlte Kartoffelprodukte und feinsaures Gemüse (Gurken, Cornichons und Sauerkraut). Im Hinblick auf TTIP hat sie sowohl offensive wie defensive Interessen, die sie in einem aktuellen Positionspapier zusammengefasst hat.[6]

Position des BOGK zu TTIP

- Abschaffung der Zölle auf die Ein- und Ausfuhren der Branche
- Gegenseitige Anerkennung der lebensmittelrechtlichen Vorschriften für das Inverkehrbringen, insbesondere bei Feinsaurem Gemüse
- Harmonisierung der Grenzwerte für Rückstandshöchstmengen von Pflanzenschutzmitteln bzw. Vereinheitlichung der Gesetzeslage
- Aufrechterhaltung des Schutzes geographischer Herkunftsangaben für regionale Spezialitäten

Besonders der Schutz der geographischen Angaben ist aus Sicht des BOGK nicht verhandelbar. Gemüseerzeugnisse mit einer „geschützten geographischen Angabe“ (g. g. A.) haben aufgrund ihrer hohen Differenzierungskraft besonders große Exportchancen. Um einen umfassenden und gleichwertigen Schutz regionaler Produkte in den USA und in der EU zu gewährleisten, muss das transatlantische Freihandelsabkommen daher die geschützten Ursprungsbezeichnungen der EU respektieren.

Regelmäßig stellt der BOGK seinen Mitgliedern Übersichten über den aktuellen Verhandlungsstand aller anderen Freihandelsabkommen zur Verfügung.[7] Aktuell sind neue Abkommen mit Südkorea, den Karibikstaaten, Singapur, Zentralamerika, Kanada, Südafrika, Russland und der Türkei in Kraft. Neben TTIP verhandelt die EU weiter mit Japan, Mercosur, der Ukraine und Marokko. Der BOGK bringt die Interessen seiner Mitglieder in erster Linie über seinen Dachverband PROFEL in diese Verhandlungen ein.

ZOLL

Im Rahmen des BVE-Arbeitskreises Rohstoffe befasste sich der BOGK im November 2014 u. a. mit der Risikoanalyse von Rohstoffmärkten. Hierzu hat der WWF ein Tool entwickelt, mithilfe dessen Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem WWF ökonomische, ökologische und soziale Risiken der Rohstoffbeschaffung ermitteln können.[8]

Der BVE-Arbeitskreis Zoll im November 2014 diskutierte das Einfuhrpreissystem Obst und Gemüse sowie neue Regeln für die Zuteilung von Importkontingenten. Hierzu hat die Industrie in einer Stellungnahme die Beibehaltung des status quo gefordert und sich damit durchgesetzt.

6 → bogk.org/de/politik/aussenwirtschaft/

7 → RS Nr. 4336

8 → RS Nr. 4049

LEBENSMITTELRECHT & LEBENSMITTELKUNDE

LEBENSMITTELRECHT

Herkunftsbezeichnung: Bericht der EU-Kommission

Am 20. 5. 2015 hat die EU-Kommission ihren Bericht über die verpflichtende Angabe des Ursprungslands oder Herkunftsorts bei Erzeugnissen aus einer Zutat oder Zutaten, die über 50 % eines Lebensmittels ausmachen, vorgelegt.

Dieser beruht größtenteils auf den Ergebnissen einer von der DG Sante in Auftrag gegebenen Studie, die Erhebungen bei Verbrauchern, Lebensmittelunternehmern und zuständigen Behörden der Mitgliedsstaaten durchgeführt hat.

Interessant ist vor allen Dingen das Ergebnis mit Blick auf die Verbraucherforschung. Diese zeigt nämlich, dass die Ursprungskennzeichnung bei den Aspekten, die das Verhalten der Verbraucher beeinflussen, hinter Preis, Geschmack, Verbrauchs-/Mindesthaltbarkeitsdaten, Bequemlichkeit und/oder Erscheinungsbild rangiert. Folgerichtig ist die Verbraucherschaft auch nicht willens, für eine derartige Zusatzinformation mehr für das jeweilige Erzeugnis zu zahlen.

Daraus folgert die EU-Kommission – im übrigen unserer Position vollumfänglich folgend –, dass es bei der bisherigen Regelung (Freiwillige Kennzeichnung sowie Pflichtkennzeichnung bei möglicher Irreführung des Verbrauchers) bleiben soll:

1. Dieses Szenario hätte keine Auswirkungen auf die Lebensmittelpreise und würde somit Verbraucher zufrieden stellen, denen die Lebensmittelpreise sehr wichtig sind.
2. Die Betriebskosten der Lebensmittelunternehmen würden auf dem derzeitigen Niveau bleiben.
3. Negative Auswirkungen auf den Binnenmarkt und auf den internationalen Handel gäbe es nicht.
4. Die Einführung von Vorschriften zur verpflichtenden Angabe des Ursprungs könnte aufgrund der Vervielfältigung von Produktionslinien oder Produktionschargen, der Vervielfältigung der unterschiedlichen Lebensmittel (Lagereinheiten) auf dem EU-Markt und der für ihren Vertrieb erforderlichen Vertriebskanäle eine erhöhte Verschwendung von Lebensmitteln und eine geringere Energieeffizienz zur Folge haben. Diese Auswirkungen werden bei einer Beibehaltung des status quo nicht gesehen.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der politischen Ziele der EU-Kommission in Bezug auf eine bessere Rechtsetzung erscheint eine freiwillige Ursprungskennzeichnung in Kombination mit den bereits bestehenden Systemen für eine verpflichtende Ursprungskennzeichnung bei bestimmten Lebensmitteln oder Lebensmittelkategorien die geeignete Lösung.

REVISION DER KONTROLL-VERORDNUNG (EG) NR. 882/2004

In Brüssel befindet sich die Revision der europäischen Lebensmittel-Kontrollverordnung auf der Zielgeraden.

Der ursprüngliche Vorschlag der EU-Kommission hinsichtlich der Ausweitung der Gebührenpflicht auf die amtliche Regelkontrolle mit

der Folge, dass die kontrollierten Unternehmen auch dann für die Überwachungstätigkeit zahlen müssen, wenn sie keinen Anlass für die Kontrolle gegeben haben und diese auch keinen Beanstandungsbefund ergeben hat, scheint vom Tisch zu sein.

Dieses Bild zeichnet sich in Brüssel ab, nachdem die Ratsarbeitsgruppen ihre Beratungen beendet haben. Demnach werden Pflichtgebühren lediglich bei anlassbezogenen Kontrollen, nicht jedoch bei Regelkontrollen erhoben.

Zudem „können" wohl unternehmensbezogene Ergebnisse der Lebensmittelüberwachung veröffentlicht werden, sie „sollten" oder „müssen" es jedoch nicht.

Leitsätze des Deutschen Lebensmittelbuches

Nachdem offiziell die Evaluierung des Deutschen Lebensmittelbuches am 13. 3. 2015 abgeschlossen worden ist und dem BOGK mittlerweile alle Änderungswünsche aus dem Mitgliederkreis im Hinblick auf gewünschte Veränderungen der unsere Branchen betreffenden Leitsätze auf dem Tisch liegen, werden diese in einem Zeitfenster ab Mitte September 2015 intern zu entsprechenden Anträgen formuliert. Spätestens Anfang November 2015 sollen sie sodann bei der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission eingereicht werden.

Clean Labelling

Der BLL hatte in einer Arbeitsgruppe eine Stellungnahme zu Clean Labelling erarbeitet. Aufgrund eines Beschlusses durch das Kuratorium des BLL wurde die Stellungnahme jedoch nicht als BLL-Dokument veröffentlicht.

Der BOGK prüft derzeit, ob der Entwurf der BLL-Stellungnahme als mögliche Grundlage für eine Stellungnahme des Verbandes zu Clean Labelling verfügbar ist.

BOGK-FACHAUSSCHUSS LEBENSMITTEL

Vorsitz

Dr. Karsten Hennemann, Löningen

Mitglieder

Martina Ammon, Altendorf
Barbara Bahn, Wildeshausen
Ellen Blanke, Hamburg
Jan Christoph Blome, Goch
Prof. Dr. Dietmar Breithaupt, Bad Friedrichshall
Brigitta Essigmann, Aachen
Alexander Felker, Hagenow
Ina Frentzel-Sladczyk, Weidensdorf
Dr. Georg Haider, Unterhaching
Elke Harms, Eystrup
Philipp Hengstenberg, Esslingen
Peter Hesse, Wildeshausen
Olaf Hoffmann, Breuberg
Martin Junior, Suderburg
Christin Kim, Golßen
Dr. Karen Kiwitt, Bad Schwartau
Heike Mauritz, Neu-Isenburg
Christian Neunhäuserer, A-Stans/Tirol
Ergüc Orucoglu, Addrup-Essen
Stefanie Saal, Meckenheim
Gabriele Seidl, Hamburg
Wolfgang Tiaden, Addrup-Essen
Wolfgang Topp, Griesheim
Eckhard Voth, Abenberg

Berater

Dr. Ulrich P. Nehring, Braunschweig

KONTAMINANTEN

Chlorat/Perchlorat

Nach mehreren Sitzungen des „Standing Committees“ (StALuT) in Brüssel und auch nationalen Gesprächen, insbesondere beim deutschen BMEL, wurden auch auf Brüsseler Ebene Lösungen für QAV (Quartäre Ammoniumverbindungen) und Perchlorat erarbeitet. Geschaffen wurden Übergangswerte.

Im Juli 2015 hat das BMEL in Deutschland mitgeteilt, dass in Kürze auf europäischer Ebene mit einheitlichen Werten auch für Chlorat zu rechnen ist. Gleichzeitig wurde verdeutlicht, dass das BMEL seine bisherige Bewertung der toxikologischen Referenzwerte aufgegeben hat und sich bezüglich einer neuen Einschätzung der EFSA-Risikobewertung zu Chlorat anschließt. Die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA hatte am 23. 6. 2015 ihre Risikobewertung veröffentlicht. Es wurden toxikologische Referenzwerte für das akute und chronische Risiko von Chlorat abgeleitet; diese weichen von der vorläufigen ersten Bewertung durch das deutsche BfR ab.

Die von der EFSA für das chronische Risiko festgelegte maximale tolerierbare tägliche Aufnahmemenge (TDI) beträgt 3 µg/kg Körpergewicht, während das BfR einen Wert von 10 µg/kg Körpergewicht zugrunde gelegt hatte. Diese bedeutet im Umkehrschluss, dass der toxikologische Grenzwert für das chronische Risiko „abgesenkt“ wurde. Die von der EFSA für das akute Risiko festgelegte akute Referenzdosis (ARFD) beträgt demnach 36 µg/kg Körpergewicht, während das BfR einen Wert von 10 µg/kg Körpergewicht zugrunde gelegt hatte.

Acrylamid

Im Juni 2015 hat die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA ihre Einschätzung zu Acrylamid veröffentlicht. Im Wesentlichen wurde die bereits vorher im Rahmen einer Zwischenveröffentlichung gegebene Einschätzung der EFSA bestätigt. Die EU-Kommission erwartet von allen Unternehmen der kartoffelverarbeitenden Industrie in Europa den pflichtbewussten Umgang mit dem Thema Acrylamid und insbesondere die Kenntnis über die Techniken zur Reduzierung des Acrylamidgehaltes, insbesondere nach dem Toolbox-Konzept.

Die aktuelle Risikobewertung der EFSA hat der BOGK zum Anlass genommen, den Unternehmen eine reaktive Stellungnahme zu Acrylamid zur Verfügung zu stellen. Diese beschreibt ausführlich die aktuelle Situation sowie die erfolgreiche Minimierungsstrategie der dem BOGK angeschlossenen Unternehmen der kartoffelverarbeitenden Industrie seit Bekanntwerden 2002.

Zu Recht kann der Bundesverband mit Stolz darauf zurück blicken, dass die deutschen Unternehmen im BOGK weltweit federführend bereits seit 2002 eine deutliche Reduzierung der Acrylamidgehalte in den Produkten erreicht haben. Dies gilt insbesondere auch für den Bereich der Zubereitung der Produkte in Gastronomie und Haushalt durch Absenkung der Temperaturen (für Fritteuse und Backofen).

Willkommen
in der Pektinwelt
von Herbstreith & Fox
den Pektinspezialisten

Herbstreith&Fox

H&F-Pektine für höchste Ansprüche in der Konfitüren- und Fruchtzubereitungsherstellung

Herbstreith & Fox ist als Hersteller von qualitativ hochwertigen Pektinen für die Lebensmittelindustrie heute weltweit ein Begriff. Über 75 Jahre Erfahrung in Forschung und Entwicklung, Produktion und Vertrieb stellt die Grundlage für unseren Erfolg am Weltmarkt dar.

Herbstreith & Fox bietet Ihnen individuelle, ggf. nach Ihren Wünschen standardisierte Pektine zur Herstellung von hochwertigen Konfitüren, Gelees und Fruchtaufstrichen sowie Fruchtzubereitungen für alle derzeit denkbaren Anwendungen.
Wir unterstützen Sie gerne mit unserem hochentwickelten anwendungstechnischen Service, d.h. wir entwickeln zielgerichtet nach Ihren Wünschen, machen Ihnen Vorschläge für Produktinnovationen und informieren Sie gerne individuell zur optimalen Verarbeitung von Pektinen.

Classic Pektine

- eignen sich für jeden denkbaren Brixbereich
- sind für Bio-Lebensmittel zugelassen
- zur Herstellung von "> 55° Brix Konfitüren" haben wir spezielle Pektine entwickelt

Apfelpektine

- zeichnen sich durch besondere Rezepturtoleranz, geschmeidige Gele und geringe Synäreseneigung aus
- spezielle Apfelpektine verhindern Floating

Citruspektine

- führen zu besonders brillianten, elastischen Gelen

Amidierte Pektine

- eignen sich besonders zur Herstellung von zuckerreduzierten bis hin zu zuckerfreien Fruchtaufstrichen
- speziell entwickelte Amidpektine zur Erhöhung des Mundgefühls in Fruchtkompott

Herbstreith & Fox KG Pektin-Fabriken • Turnstraße 37 • 75305 Neuenbürg

Fruchtzubereitungen für Joghurt:

H&F Classic und Amid Pektine eignen sich ausgezeichnet zur Herstellung von Fruchtzubereitungen für Trink- und Rührjoghurt, Schichtprodukte und Zweikammerprodukte.

H&F-Pektine sind eine Garantie für:

- hervorragendes Fließverhalten
- hohe Widerstandskraft gegenüber mechanischer Belastung
- ausgezeichnete Regenerationsfähigkeit
- glatte Texturen
- hohe Fließgrenzen, um das Aufschwimmen der Früchte zu verhindern
- sehr gutes Einrührverhalten in die weiße Masse
- geringe Synäreseneigung
- optimale Textur bei Schichtprodukten
- große Toleranz gegenüber pH-Wert und Calciumschwankungen im Endprodukt

Fruchtzubereitungen für Backwaren:

H&F Classic Apfelpektine für backstabile Fruchtzubereitungen bzw. injizierbare Fruchtfüllungen verleihen ihren Produkten eine:

- hervorragende Pumpfähigkeit
- geschmeidige Textur bei gleichzeitig hoher Festigkeit
- hohe mechanische Belastbarkeit
- ausgezeichnete Regenerationsfähigkeit
- geringe Syäreseneigung
- glänzende Oberfläche
- hervorragende Freisetzung von Aroma und Geschmack
- hervorragende Backstabilität

Frucht-Desserts und Fruchtkompott:

Zur Herstellung von gelierten Frucht-Desserts und zur Andickung von löffelbaren Fruchtkompotts verwenden Sie einfach unsere speziell entwickelten Amidpektine.

H&F-Pektine für weitere Anwendungen:

- Textur und Mundgefühl
  - Frucht-Milch-Getränke und -Desserts
  - Eistoppings und Fruchtsoßen
  - Fruchtkompott
- Stabilisierung von Fruchtsahne

Tel.: +49 7082 7913-0 • Fax: +49 7082 20281 • info@herbstreith-fox.de • www.herbstreith-fox.de

Mineralöl- und Druckfarbenverordnung

Nachdem die Referentenentwürfe zur Mineralöl- und Druckfarbenverordnung von den Deutschen Behörden übersandt worden sind, hat die Industrie auch gegenüber der EU-Kommission deutlich gemacht, dass die Umsetzung der deutschen Entwürfe zur Mineralöl- und Druckfarbenverordnung mit einer enormen Kostensteigerung für die Industrie verbunden wäre. Bei Abfassung des Berichtes sah die Entwicklung so aus, dass die deutschen Behörden zunächst von einer Erörterung der Gesamtthematik auf Europäischer Ebene ausgehen. So wurden in Brüssel Gespräche zu beiden Verordnungen eingeleitet. Die EU-Kommission prüft nun offiziell die Auswirkungen einer solchen Verordnung auf EU-Ebene. Der genaue Fortgang ist damit aktuell noch nicht abzusehen.

PFLANZENSCHUTZ

Im Berichtsjahr hat sich die Arbeitsgruppe Lückenindikation erfolgreich für den sachgerechten Einsatz und die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln im Interesse der verarbeitenden Unternehmen eingesetzt. Größere Schäden konnten durch die enge Zusammenarbeit von Pflanzenschutzdiensten, dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) und dem Ministerium (BMEL) verhindert werden.

Ein großes Problem ist nach wie vor die mangelnde Akzeptanz des Verbrauchers zum Thema Pflanzenschutz allgemein, sicherlich gefördert durch zahlreiche Meldungen in Medien durch zum Teil übertriebene Darstellungen in Bezug auf mögliche Gesundheitsgefahren. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die festgesetzten Rückstandshöchstwerte in gesetzlichen Vorschriften keine rein gesundheitsbezogenen Werte darstellen, sondern lediglich als Richtwerte dienen. Immer wieder auftretende Forderungen nach niedrigeren Rückstandshöchstmengen in Lebensmitteln als gesetzlich vorgeschrieben bzw. weniger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln dienen demnach nicht der Gesundheit des Verbrauchers, sondern führen eher zu seiner Verunsicherung.

Der BOGK plädiert daher weiterhin bei der Genehmigung von Pflanzenschutzmitteln sowie der Prüfung sorgfältig Nutzen und möglichen Schaden abzuwägen und offiziell zugelassene Pflanzenschutzmittel, die gerade den Schutz der Pflanzen vor Schädlingen sicherstellen sollen, nicht ohne wirklich sachlichen Grund zu stigmatisieren.

BOGK-ARBEITSGRUPPE PFLANZENSCHUTZ/ LÜCKENINDIKATION

Mitglieder

Horst-Peter Karos, Bonn (Vorsitz)
Michael Durach, Unterhaching
Eckart Hengstenberg, Esslingen
Susanne Knapp, Bad Friedrichshall
Dr. Ingeborg Koch, Neustadt
Dr. Gerald Krischke, Bad Birnbach
Adrian Poppe, Esslingen
Christoph Schröder, Golßen
Clemens Schwarz, Straelen

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Die fünfte Sitzung des vor vier Jahren gegründeten Wissenschaftlichen Beirates fand am 23. 3. 2015 in Düsseldorf statt.

Neben den Themen Erstellung eines IFS-Branchenleitfadens, Herabsetzung von Rückstandshöchstmengen durch den Handel, Leitsätze des Deutschen Lebensmittelbuches und Allergene beschäftige sich der Beirat auch mit den Komplexen der zukünftigen Positionierung der Branchen zur Gentechnik und zur Verwendung von Aromen bei der Herstellung von Gurkenkonserven.

In den von Herrn Prof. Dr. Breithaupt erstellten Fact Sheets zu Aromen bei der Herstellung von Gurkenkonserven wird verdeutlicht, dass die Verwendung von natürlichen Aromen bei der Herstellung von Gurkenkonserven seit Jahrzehnten üblich ist. In der Praxis haben hierbei natürliche Aromastoffe und natürliche Aromaextrakte eine große Bedeutung. Heute wird in der lebensmittelverarbeitenden Industrie ein auf den jeweiligen Einzelfall abgestimmtes Würzkonzept verwendet, welches, orientiert an Prozess und Rezeptur, in der Regel aus einer Mischung aus frischen Kräutern, Gewürzen und natürlichen Aromen besteht. Die vorgelegten fact sheets sollen zudem als Vorlage für weitere vom Beirat zu erstellende fact sheets dienen.

Die Erstellung eines branchenspezifischen Anwendungsleitfaden zum IFS für die obst- und gemüseverarbeitende Industrie wird vom Wissenschaftlichen Beirat für sinnvoll erachtet. Ein solcher Leitfaden kann unabhängig von einer offiziellen Anerkennung durch den IFS/HDE als nützliches Instrument bei der Erstellung von Risikobewertungen und bei der eventuell notwendigen Diskussion mit IFS-Auditoren sein.

Typische Fragestellungen sind bei den Verbandsmitgliedern abgefragt worden und werden von der unlängst aus der Mitte des Wissenschaftlichen Beirates heraus gegründeten IFS-Arbeitsgruppe zu einem Fragenkatalog zusammengestellt. Dieser dient dann als Grundlage für die Erarbeitung eines branchenspezifischen Leitfadens. Der Leitfaden soll das Format eine Q&A-Dokumentes haben. Der Wissenschaftliche Beirat begleitet die Erstellung des Leitfadens beratend.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Vorsitz

Dr. Ulrich P. Nehring, Braunschweig

Mitglieder

Sven Ballschmiede, Brüssel
Prof. Dr. Michael Bockisch, Jesteburg
Prof. Dr. Dietmar Breithaupt, Bad Friedrichshall
Prof. Dr. Dr. Reinhold Carle, Stuttgart
Christian Christiansen, Berlin
Antje Dau, Bad Homburg
Prof. Dr. Hans-Ulrich Endreß, Neuenburg
Ulrich Florin, Willich
Dr. Volker Häusser, Bonn
Mikko Hofsommer, Berlin
Dr. Kerstin Lienemann, Brüssel
Prof. Dr. Peter Meurer, Neubrandenburg
Prof. Dr. Paul Michels, Weidenbach
Dr. Helmut-Rainer Neste, Selmsdorf
Dr. Herbert Otteneder, Überlingen
Dr. Michael Schwaiger, Hamburg
Dr. Christian Sprenger, Paderborn
Hans Steber, Herzogenrath
Prof. Dr. Peter Stehle, Bonn
Marcus Tschoepe, Köln
Prof. Dr. Wolfgang Voit, Marburg
Dr. Wolfram Wendler, Mainz

AUS DEN PRODUKTGRUPPEN

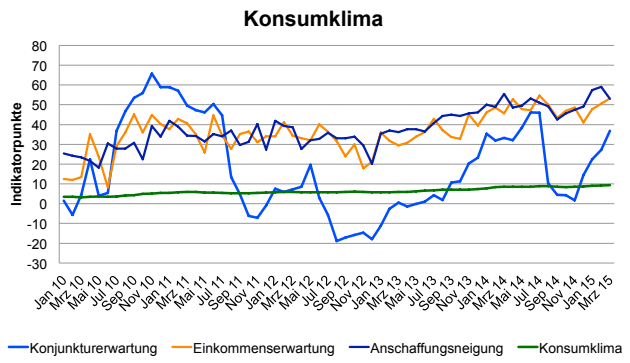
ÜBERBLICK

ENTWICKLUNG DER BRANCHE

Wirtschaftlicher Rahmen

Die im BOGK organisierten Branchen der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie und der Hersteller von Feinsaurem Gemüse bilden zusammen den sechstgrößten Wirtschaftszweig in der deutschen Ernährungsindustrie. Der Umsatz der Branche liegt bei 6,8 Mrd. Euro, mit seit Jahren leicht wachsender Tendenz.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: Verbraucher starten optimistisch ins neue Jahr



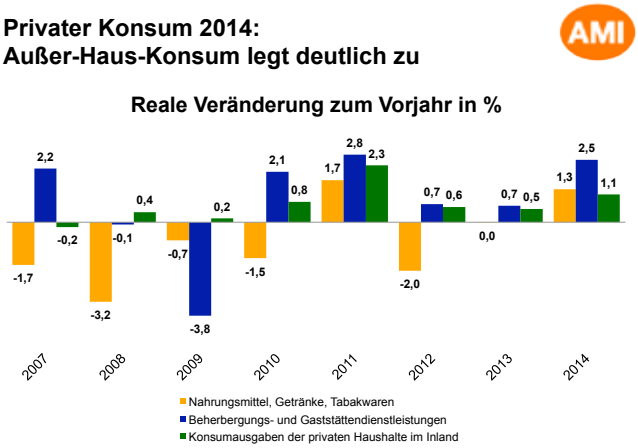
Quelle: GfK

Trends der Verbrauchernachfrage

Allerdings sind bremsende Wirkungen von der privaten Nachfrage spürbar. Denn obwohl das Konsumklima positiv ist, geht die Mengennachfrage bei Lebensmitteln fast überall zurück. Steigende Umsätze sind daher allein auf Preiseffekte zurückzuführen.

Die Entwicklung der Verbraucherausgaben (S. 32) zeigt in den einzelnen Produktgruppen ein sehr heterogenes Bild. Eher positiv entwickelt sich die Nachfrage nach Tiefkühlprodukten, während solche Lebensmittel, die für den Verzehr zuhause (z. B. Konfitüren) oder zur

Privater Konsum 2014: Außer-Haus-Konsum legt deutlich zu

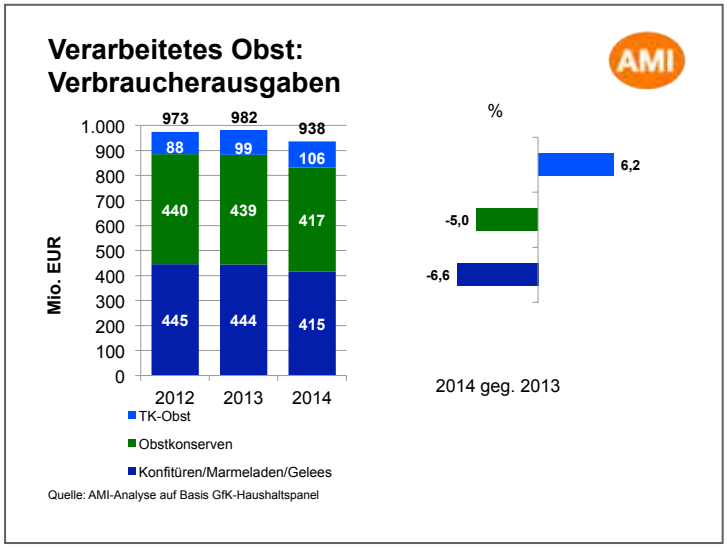


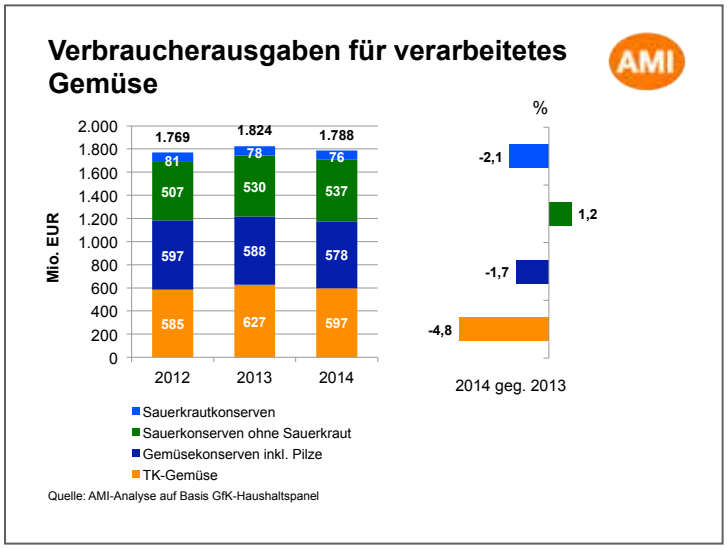
Quelle: Statistisches Bundesamt

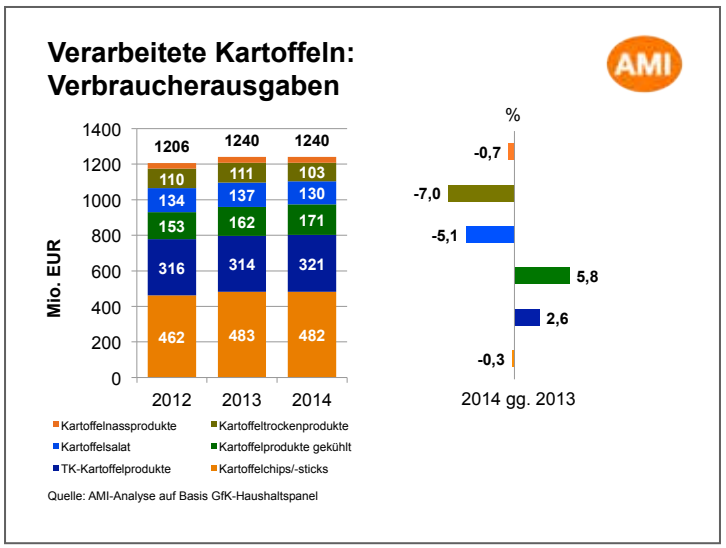
Wirtschaftliche Eckdaten

Verarbeitungserzeugnisse aus:		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015*
Betriebe	Obst u. Gemüse	83	78	83	84	84	86	86	86	91	93
	Kartoffeln	29	29	30	30	28	27	27	28	27	27
	Gesamt	112	107	113	114	112	113	113	114	118	120
Beschäftigte	Obst u. Gemüse	12.107	11.603	12.545	12.688	12.548	13.356	13.551	13.767	15.079	15.780
	Kartoffeln	5.862	5.887	5.942	5.968	5.840	5.795	5.973	6.214	6.157	6.105
	Gesamt	17.969	17.490	18.487	18.656	18.388	19.151	19.524	19.981	21.236	21.884
Umsatz in Mrd. €	Obst u. Gemüse	3,2	3,4	4,2	4,2	4,2	4,0	4,6	4,8	4,9	5,0
	Kartoffeln	1,2	1	1,4	1,4	1,5	1,7	1,7	1,8	1,8	1,8
	Gesamt	4,5	4,7	5,5	5,7	5,7	6,1	6,3	6,6	6,7	6,8
Exportquote in %	Obst u. Gemüse	16,5	16,3	15,6	16,8	18,1	18,2	18,9	18,3	18,3	18,2
	Kartoffeln	14,3	14,6	15,5	16,3	16,4	16,8	17,8	16,3	16,3	16,2
	Gesamt	15,9	15,8	15,6	16,7	17,6	17,8	18,6	17,8	17,8	17,6

* Prognose des BOGK







Zubereitung von eigenen Mahlzeiten gekauft werden (z. B. Sauerkraut und Obstkonserven), deutliche Nachfragerückgänge zu verzeichnen haben.

Andererseits steigt der Konsum außer Haus. Ganz offensichtlich zeigt sich hier ein sich änderndes Verbraucherverhalten. Kleinere Haushaltsgrößen, flexiblere Modelle der Einteilung des Arbeitstages und die Auflösung traditioneller Verhaltensmuster bei Essen und Trinken sind hier die Treiber.

Bei stagnierender mengenmäßiger Produktion vollzieht sich also eine Verschiebung der Nachfrage nach Verarbeitungsprodukten aus Obst, Gemüse und Kartoffeln vom Lebensmitteleinzelhandel zum Großverbraucherbereich. Aufgrund fehlender Daten aus dem Außer-Haus-Bereich lässt sich dieser Wandel allerdings noch nicht vollständig statistisch abbilden.

Export

Im Hinblick auf die mengenmäßig stagnierende Binnennachfrage bestehen für die Branche erhebliche Chancen im Export. Die Exportquote der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie liegt mit 17,6 % noch deutlich unter dem Durchschnitt der Ernährungsindustrie von 32 %.

Die Hauptmärkte liegen zur Zeit in den Partnerländern der EU, in denen sich die gleichen Trends abzeichnen wie in Deutschland. Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung neuer Absatzmärkte außerhalb der EU für die Industrie wichtig. Dies ist ein wesentlicher Grund für den BOGK, sich für die Liberalisierung des Welthandels und eine konkrete Exportförderung einzusetzen (S. 21).

OBSTVERARBEITUNG

MARKTSITUATION

Produktion

Die Obstproduktion in Deutschland überstieg 2014 das Vorjahresniveau bei nahezu allen Arten. Russlandembargo und hohe Ernten in den Nachbarländern sorgten zusätzlich für niedrige Preise, sodass die Umsätze bei Obst um über 10 % rückläufig waren.

Die Apfelsaison 2013/14 zeigte hierbei einen äußerst turbulenten Verlauf. Eine kleine Ernte 2013 stimulierte die optimistische Markteinschätzung und mündete dann schließlich in ein extrem hohes Preisniveau. Mit der hohen Apfelernte im Herbst 2014 wendete sich dann das Blatt. Die Erzeugerpreise sanken ab Herbst ins Bodenlose.

Aussenhandel

Sowohl der Import als auch der Export von Obstkonserven sind 2014 im Vergleich zum Vorjahr sowohl mengen- als auch wertmässig rückläufig. Bei TK-Obst blieb lediglich die Exportseite stabil, der Import ging ebenfalls zurück. Importspitzenreiter ist weiterhin die Himbeere mit 28 % Umsatzanteil, wobei alleine auf die Früchte Erdbeeren, Himbeeren, Sauerkirschen und Heidelbeeren ein Umsatzanteil von 76 % entfällt. Fruchthaltige Brotaufstriche verzeichnen in 2014 ebenfalls rückläufige Ergebnisse. Einzige Ausnahme: Beim Import konnte abermals eine seit 2006 andauernde Steigerung im Wert erzielt werden.

Nachfrage der Privathaushalte

Die Verbraucherausgaben und die Einkaufsmengen bei fruchthaltigen Brotaufstrichen, TK-Obst und Konserven verzeichnen im Vergleich zu 2013 deutliche Rückgänge. Besonders im Bereich der fruchthaltigen Brotaufstriche sind die Rückgänge deutlich: 6,6 % bei den Verbraucherausgaben und 7,6 % bei den Einkaufsmengen. Des Deutschen liebste Frucht bei den fruchthaltigen Brotaufstrichen bleibt hierbei die Erdbeere: 44 % Umsatzanteile bei den Konfitüren und 43 % Umsatzanteile bei den Fruchtaufstrichen sprechen für sich.

Ein völlig anderes Bild zeichnet der Bereich TK-Obst. Hier sind Einkaufsmenge (4,0 %) und Verbraucherausgaben (6,2 %) deutlich gestiegen.

THEMEN DER FACHGRUPPE

Europäisches Schulobstprogramm

Anfang 2014 hatte die EU-Kommission einen neuen Vorschlag vorgelegt, der besagte, dass die beiden Programme Schulobst einerseits und Schulmilch andererseits zusammen gelegt werden sollten. Auch war in dem Vorschlag kein verarbeitetes Obst mehr enthalten.

Durch intensive Gespräche in Brüssel, insbesondere mit der zuständigen Schattenberichterstatterin im EP Frau Ulrike Müller MdEP, konnte erreicht werden, dass verarbeitetes Obst weiterhin im Europäischen Schulobstprogramm berücksichtigt werden wird.

Zusatzstoffrecht

Bekanntlich sind aus dem Bereich der Obstverarbeitung einige wenige Zusatzstoffe bei der Neugestaltung des Zusatzstoffrechts (EU-Verordnung 1129/2011 vom 11. 11. 2011) nicht berücksichtigt worden. Der Verband ist dabei, die letzten vorhanden Lücken zu schließen bzw. Auslegungsfragen zu klären.

Bislang konnten folgende Punkte mit der EU-Kommission geklärt werden:

- Zusatz von Süßungsmitteln zu brennwertverminderten Fruchtaufstrichen (23. 9. 2013)
- Zusatz von Konservierungsstoffen zu brennwertverminderten Fruchtaufstrichen (25. 4. 2014)

Aktuell wird mit den Kollegen des französischen Verbandes bilateral über den Zusatz von Süßungsmitteln zu brennwertverminderten Obstkompotten diskutiert. Während die Verwendung von Süßungsmitteln bei diesen Erzeugnissen in Deutschland seit vielen Jahren branchenüblich ist, wird in Frankreich bei brennwertverminderten Obstkompotten traditionell lediglich der Zuckergehalt entsprechend reduziert. Ein brennwertvermindertes französisches „compote“ und ein brennwertvermindertes deutsches „Kompott“ sind daher zwei völlig unterschiedliche Erzeugnisse, die nach unserer Auffassung auch unterschiedlich betrachtet und zugeordnet werden müssen.

Zudem werden wir Gespräche mit der DG Sante (EU-Kommission) bezüglich der Zulassung von Steviolglycosiden bei brennwertverminderten Obstkonserven aufnehmen.

Kennzeichnungsrecht

Bei Auslegungsfragen zur Lebensmittelinformations-Verordnung wird der sogenannte Fragen- und Antworten-Katalog der EU-Kommission bei Auslegungsfragen herangezogen. Bislang wurde in diesem Katalog als „größte Oberfläche“ bei zylindrischen Verpackungen die gesamte verfügbare Fläche (außer Deckel, Boden und Schulter) definiert. Nunmehr schlägt die EU-Kommission nach langwierigen Diskussionen nur noch „40 % der Fläche“ vor.

Dies hat möglicherweise große Auswirkungen auf die Schriftgröße. Bekanntlich beträgt diese bei Verpackungen, deren größte Oberfläche weniger als 80 cm² beträgt, lediglich 0,9 mm. Der Kommissionsvorschlag kommt dem von uns unterstützen PROFEL-Vorschlag („1/3 der Fläche“) sehr nahe und darf daher als Erfolg gewertet werden.

Fruchtzubereitungen

Nach jahrelangen Diskussionen haben sich der MIV und der BOGK im Juli 2015 endlich auf eine Neufassung der BLL-Richtlinie für Fruchtzubereitungen verständigen können. Nach Verabschiedung durch das BLL-Kuratorium im November 2015 tritt die Richtlinie in Kraft und wird auf der Homepage des BLL auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die wohl wichtigste Änderung: Wird zukünftig bei einem Fruchtjoghurt auf einen besonders hohen Fruchtgehalt hingewiesen, so muss dieser mindestens 30 % über dem Mindestfruchtgehalt bei einem Fruchtjoghurt liegen.

GRUPPENVORSTAND OBSTVERARBEITUNG

Vorsitzender
Michael Mayntz, Eystrup

Stellvertretender Vorsitzender
Dietmar Otte, Aachen

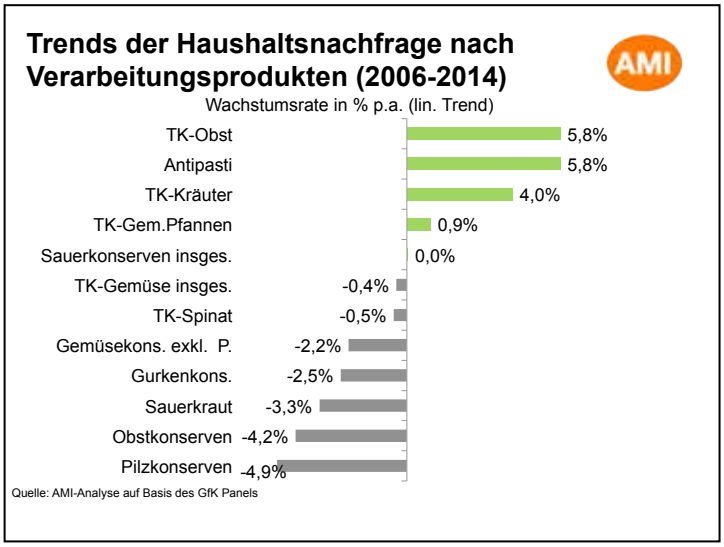
Weitere Mitglieder
Till Alvermann, Breuberg
Stefan Franceschini, Meckenheim
Dirk Löding, Bad Schwartau
Claudia Niemann, Paderborn

GEMÜSEVERARBEITUNG

MARKTSITUATION

Der milde Winter und die schon sehr früh beginnenden warmen Tage haben der Vegetation in 2014 einen großen Vorsprung im Vergleich zu anderen Jahren gebracht. Die Ernte begann rund drei Wochen früher als üblich. Das Wetter im Frühjahr und beginnenden Sommer war ausgeglichen und sorgte für ein gleichmäßiges Wachstum und auch für eine gleichmäßige Belieferung der Industrie. Spinat und Grünkohl verzeichneten daher trotz des Kälteeinbruchs im Juni eine ehr gute Ernte.

Der guten Versorgung steht aber eine Besorgnis erregende Tendenz der privaten Nachfrage gegenüber. Abgesehen von TK-Produkten sinkt der Verbrauch von verarbeitetem Gemüse. Inwieweit dies durch den Trend zum stärkeren Außer-Haus-Verzehr und einer Nachfrage von Großverbrauchern aufgefangen wird, lässt sich statistisch zur Zeit leider nicht abbilden.



THEMEN DER FACHGRUPPE

Im Mittelpunkt der Arbeit der Fachgruppe Gemüse standen im Berichtszeitraum die Themen Mindestlohn und Kostenentwicklung (S. 15), IFS (S. 17), Kontaminanten, Verpackungsentsorgung (S. 19) und Beziehungen zum Einzelhandel. Die Fachgruppe hat die Einrichtung zweier Arbeitsgruppen zur Düngeverordnung (S. 13) und zum IFS beschlossen.

Die Fachgruppe hat außerdem die Positionspapiere des Bundesverbands auf den neuesten Stand gebracht. Die Haltung des Verbands zur Zuckermarktordnung, zur Agrarwende, zu Bioenergie, zur Verpackungsentsorgung und zur Forschungsförderung wurden inzwischen aktualisiert.[9] Ein neues Positionspapier zu TTIP wurde auf der Jahrestagung des BOGK in Salzburg im April 2015 verabschiedet.

IFS

Zur Sicherung der Qualität und Sicherheit seiner Eigenmarken hat der Handel im Jahr 2003 mit dem IFS (International Food Standard) ein Auditsystem für seine Lieferanten eingeführt. Dieses ist inzwischen deutlich weiterentwickelt, auf andere Bereiche ausgedehnt und in weiteren Ländern eingeführt worden. Es wird auch nicht mehr allein von Herstellern von Eigenmarken verlangt und trägt inzwischen den Namen International Featured Standards.[10]

9 → http://bogk.org/index.php/de/politik

10 → http://www.ifs-certification.com/index.php/de/

Aus Sicht der Industrie hat das IFS-Auditsystem ein zunehmend als Belastung empfundenes Ausmaß angenommen. Neben der stark gestiegenen Zahl von Audits und dem ungebremst wachsenden Anforderungskatalog innerhalb der IFS-Audits stört vor allem die Diskrepanz zwischen den Anforderungen an die Unternehmen einerseits und der Fähigkeit der Auditoren andererseits, diese sach- und branchengerecht sowie zwischen verschiedenen Unternehmen vergleichbar abzuprüfen.

Der Wissenschaftliche Beirat des BOGK hat daher eine Arbeitsgruppe gegründet, mit dem Ziel einen Branchenleitfaden für die Herstellung von Gemüsekonserven vorzulegen, in dem die branchenspezifische Besonderheiten beschrieben, Musterlösungen angeboten und Best-Practice-Beispiele gegeben werden sollen. Die Arbeitsgruppe arbeitet den geltenden IFS-Standard derzeit systematisch durch — mit besonderem Augenmerk auf die dort geforderten Risikoanalysen. Erste Ergebnisse liegen bereits vor; die Arbeit soll im Laufe eines Jahres sukzessive veröffentlicht und nach Bedarf auf die anderen Produktgruppen des BOGK angepasst werden.

PROFEL

Der europäische Dachverband der Gemüseindustrie PROFEL hat sich in seiner Sitzung im April vor allem mit lebensmittelrechtlichen Definitionen (z. B. Glazing) befasst. Ferner beobachtet PROFEL die Entwicklung der europäischen Gesetzgebung zu Kontaminanten, zur Herkunftskennzeichnung der Rohware, zu Patenten auf Saatgut, zu Freihandelsabkommen u. v. m. Im Rahmen einer Arbeitsgruppe erarbeitet PROFEL derzeit neue Verfahren zur Bestimmung des Abtropfgewichts.

In einer ganztägigen internationalen Konferenz thematisierte PROFEL im April 2015 das Thema Lebensmittelverschwendung. Politiker, Wissenschaftler und Repräsentanten der Industrie diskutierten vor 115 Teilnehmern aus acht Ländern Strategien für effektiveren Anbau, bessere Verteilung und Vermarktung sowie sparsameren Verbrauch. Die Industrie konnte ihren Beitrag verdeutlichen, insbesondere indem sie durch die Verarbeitung frischer Produkte bereits dem Verderb zuvorkommt.[11]

BLE-Fachbeirat

Der BLE-Fachbeirat Obst/Gemüse/Kartoffeln im April 2015 befasste sich ausführlich mit Möglichkeiten, die Verbraucher — vor allem die jüngere Generation — an den Verzehr von Obst, Gemüse und Kartoffeln heranzuführen. Das Schulobstprogramm wurde diskutiert, ebenso die Möglichkeit einer vom Bund kofinanzierten Imagekampagne. Der BOGK hob die Wichtigkeit der Förderung der institutionellen Zusammenarbeit und der Einbeziehung von Verarbeitungsprodukten hervor.

GRUPPENVORSTAND GEMÜSEVERARBEITUNG

Vorsitzender
Willi Stollenwerk, Kerpen

Stellvertretender Vorsitzender
Matthias Koeppen, Suderburg

Weitere Mitglieder
Karlheinz Moschner, Reken
Alfred Paulsen, Otterndorf

11 → RS Nr. 4261

Ständig für Sie im Einsatz

*** mit Kartoffeln von Juli bis Juni jeden Tag**

Frühkartoffeln	Lagerware
Haupternte	Frühimporte

*** In jeder Verwendungsrichtung**

Pommes-Frites	Speisekartoffeln
Chips	Püree

*** mit mehreren Betrieben in Deutschlands Anbauregionen**

*** mit Pflanzkartoffeln für jeden Geschmack**

*** unterwegs zu vielen Kunden in Europa**

Wilhelm Weuthen *GmbH & Co. KG*
Agrarhandel

Stöckener Weg 1 · 41366 Schwalmtal · Telefon: 0 21 63 - 94 88 · Telefax: 0 21 63 - 94 87 77
www.weuthen-gmbh.de

KARTOFFELVERARBEITUNG

MARKTSITUATION

Nach einigen ernteschwachen Jahren war die Kartoffelernte im vergangenen Jahr 2014 überdurchschnittlich hoch. Dies bedeutete für die Branche zunächst einmal eine ausreichende Versorgung der Industrie mit Rohstoff. Überdurchschnittlich viele Kartoffeln konnten geerntet und eingelagert werden. Die Qualitäten erwiesen sich insbesondere im Lager als durchschnittlich, zum Teil aber auch nicht unproblematisch. Aus einigen Regionen wurden schlechtere Qualitäten der Kartoffeln gemeldet. In anderen Regionen hörte man diese Meldungen nicht. Der BOGK hat in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht, dass zwar hohe Mengen an verfügbarer Rohware vorhanden waren, die verarbeitende Industrie jedoch durch feste Vertragsgestaltungen nach wie vor an ihre Landwirte gebunden ist.

Mit vielfältigen Innovationen reagiert die kartoffelverarbeitende Industrie auch weiterhin auf die Anforderungen, die der Verbraucher in der heutigen Zeit stellt.

Man muss sich darüber im Klaren sein, dass der Verbraucher in der heutigen Zeit viel mehr Antworten zum Thema Essen und Trinken, einschließlich der Frage einer gesunden Ernährung, verlangt. Die Industrie muss hierauf ausführlich eingehen.

Kartoffelprodukte liegen allgemein nach wie vor im Trend und gehören zu den beliebtesten Lebensmitteln. Dies hat sich in den Zahlen der Produktion und des Verbrauches im Berichtsjahr auch weiterhin dokumentiert.

Exportentwicklung

Nach wie vor sind Pommes-Frites und Chips große Exportschlager. Im Jahr 2014 exportierte die Branche Pommes-Frites und ähnliche Produkte im Wert von 196 Mio. Euro.

Aber auch für die anderen Produkte der verarbeitenden Industrie spielt der Export auch weiterhin eine zunehmende Rolle.

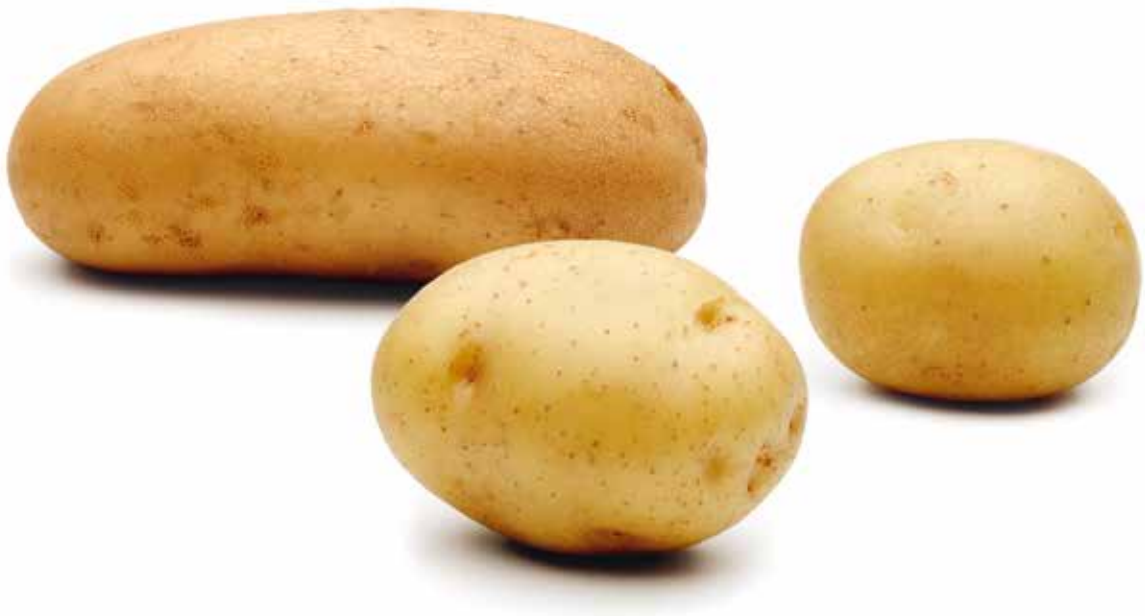
BOGK-ROHWAREAUSSCHUSS KARTOFFELN

Mitglieder

Peter Hiltrop, Addrup-Essen (Vorsitzender)
Peter Aechter, Kirchheim-Heimstetten
Renate Bischoff, Neumarkt
Jürgen Bruer, Wildeshausen
Ferdinand Buffen, Schwalmtal
Stefan Finsterbusch, Weidensdorf
Sebastian Grocholl, Clenze
Andreas Heinze, Lüneburg
Norbert Henglein, Abenberg
Mario Hildebrandt, Schwarmstedt
Dr. Michael Holtschulze, Neunburg vorm Wald
Theo Idink, Steenderen (NL)
Andreas Klaffke, Lüneburg
Markus Knoller, Kirchheim-Heimstetten
Bernhard Koch, Neu-Isenburg
Frank Lüpke-Narberhaus, Addrup-Essen
Gerd Neumann, Stavenhagen
Sebastian Riekert, Hagenow
Alexander Schriener, Hamburg
Stefan Seegers, Visbeck
Dr. Stefan Trenckmann, Goch
Hannes Vieting, Löningen
Wolfgang Walter, Groß-Lüsewitz
Gerrit Jan Wesselink, Emlichheim

Solana®

Kartoffelsorten für die Zukunft!



Ludmilla

Der Star unter den Sorten für die Pommes-Frites-Verarbeitung: frühe Reifegruppe, gute Lagerfähigkeit, beste Backeignung

Verdi

Erste Wahl bei den Sorten für die Chips-Herstellung: beste Backeigenschaften auch nach langer Kaltzeitlagerung mit 4 °C

Amanda

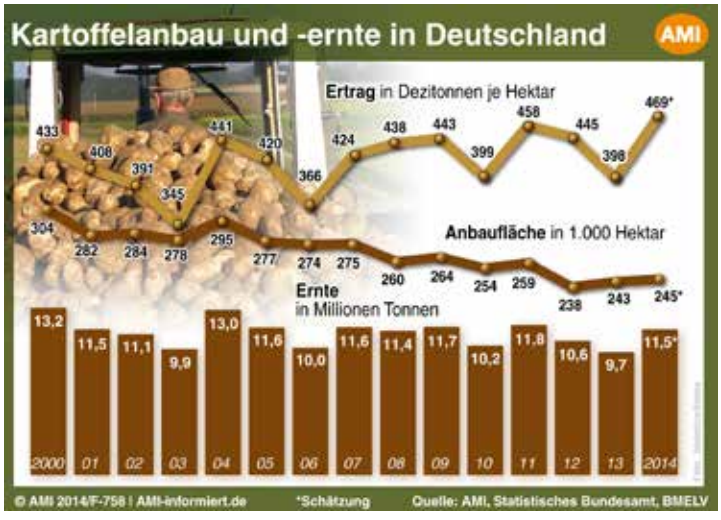
Flocken, Chips oder Speise: Die Allrounderin mit breiter Nematodenresistenz inkl. der immer wichtiger werdenden Resistenz gegen Pa 2 + 3

THEMEN DER FACHGRUPPE

Als besondere Themen für die Fachgruppe der kartoffelverarbeitenden Industrie müssen erneut die Bereiche Energiefragen (insbesondere die Revision des EEG/Beihilferichtlinien), Lebensmittelrecht (hier insbesondere die Herkunftskennzeichnung), sowie Fragen zu Kontaminanten (hier insbesondere Acrylamid) erwähnt werden.

Auch das Thema Pflanzenschutzmittel und die sorgfältige und richtige Anwendung von Mitteln bzw. die Anwendung des integrierten Pflanzenschutzes rücken immer wieder in den Vordergrund. Dies sicherlich eingebettet in den großen Komplex der Forderung der Nachhaltigkeit. Der europäische Verband der kartoffelverarbeitenden Industrie (EUPPA) beschäftigt sich intensiv mit einem Branchenkodex bzw. einem Leitfaden für die kartoffelverarbeitende Industrie.

Aktuelle europäische Rechtsprobleme werden unabhängig vom eigenen BOGK-Büro in Brüssel auch über den europäischen Verband EUPPA beraten. Hier beschäftigen sich insbesondere drei Arbeitsgruppen (Sustainability, Food Law, Trade) mit den einzelnen Themen.



Versuchsstation Dethlingen

Die Mitglieder der Fachgruppe der Kartoffelverarbeiter im BOGK unterstützen die Versuchsstation Dethlingen auch weiterhin. Dies wurde jüngst noch einmal deutlich; ein Finanzierungsplan für die Jahre 2016-2020 wurde verabschiedet, an dem auch der BOGK selbst beteiligt ist. Die Versuchsstation beschäftigt sich mit vielen wichtigen Fragen im Fachbereich der Kartoffel und Kartoffelverarbeitung und unterstützt den BOGK und seine Unternehmen tatkräftig.

GRUPPENVORSTAND KARTOFFELVERARBEITUNG

Vorsitzender
Ernst-Rainer Schnetkamp, Löningen

Stellvertretender Vorsitzender
Thomas Brückner, Hamburg

Mitglieder
Peter Hiltrop, Addrup-Essen
Dr. Michael Holtschulze, Neunburg vorm Wald
Eike Stöver, Wildeshausen
Gerrit Jan Wesselink, Emlichheim

Ihr Lieferant von Pflanzkartoffeln für
Chips & Flocken, Pommes Frites, Stärke, Convinience

Partner im Vertragsanbau von
Vearbeitungskartoffeln zur Herstellung von

Chips & Flocken
ANTINA, ELDENA, HONORATA, LEANDRA, LYONESS, MADISON, OMEGA, OSIRA, RUMBA, SORENTINA, TOMENSA, THALESSA, QUARTA

Pommes Frites
AGRIA, DONATA, JURATA, OTTAWA, PAULINE

Convinienceprodukten
BELANA, QUARTA, REGINA, VENEZIA

EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH Wulf-Werum-Straße 1 21337 Lüneburg
Tel +49 4131 7480-05 Fax +49 4131 7480-580
info@europlant.biz www.europlant.biz

HERSTELLUNG VON FEINSAUREM GEMÜSE

MARKTSITUATION

Im wärmsten Jahr seit 130 Jahren verzeichnete die deutsche Landwirtschaft eine Rekordernte von Einlegegurken und Kohl, so dass die Rohwarenversorgung der Industrie mehr als gesichert war. Durch die hohen Erträge blieb die Kostensituation günstiger; allerdings war die Ausbeute an großen Gurken verhältnismäßig zu hoch, während Cornichons knapp wurden. Insgesamt wurden in Deutschland im Jahr 2014 rund 227.000 t Einlegegurken auf ca. 2.200 ha Fläche geerntet. Überraschend war der gleichzeitige Rückgang der Importe von Rohware aus Indien und der Türkei — traditionell die Hauptlieferländer von kleinen Gurken.

BOGK-ROHWARENAUSSCHUSS FEINSAURES GEMÜSE UND GEMÜSE

Mitglieder
Konrad Linkenheil, Golßen
Erich Mauer, Kerpen
Adrian Poppe, Esslingen
Bernhard Ulrich, Hamburg (Gast)

THEMEN DER FACHGRUPPE

Wie die Fachgruppe der Gemüseverarbeiter befasste sich auch die Fachgruppe der Hersteller von Feinsaurem Gemüse mit den großen wirtschaftspolitischen Themen. Im Mittelpunkt standen aber die Bewältigung der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns (S. 15), die Stellungnahme zur Düngeverordnung (S. 13) und die Forderung des Schutzes geographischer Herkunftsbezeichnungen im Freihandelsabkommen mit den USA (S. 22). Einen ausführlichen Dialog zu diesen Themen konnte der BOGK mit weltweiten Unternehmern anlässlich des Industriegemüsetags im Januar 2015 und den „Global Gherkin Days“ im Juli 2015 — beide in Niederbayern — führen. Die Fachgruppe ist ferner vernetzt mit dem internationalen Verband der Hersteller von Einlegegurken (PPI) in Washington und dem EU-Verband Sauerkraut, dessen Geschäftsführung er im kommenden Jahr turnusgemäß von den niederländischen Kollegen übernimmt.

Mindestlohn

Die durch den Mindestlohn ausgelösten Kostensteigerungen für die Rohware wirken sich zwangsläufig auf die Kalkulation der Fertigprodukte aus. Änderungen der Prozesse und Produkte sind ein möglicher Anpassungsweg. Vielfach experimentieren die Unternehmen auch mit der Verlagerung der Produktion der Rohware ins benachbarte europäische Ausland oder importieren verstärkt Rohware aus ferneren Ländern.

Für das laufende Jahr haben die Bauern in Niederbayern bereits eine Reduzierung ihrer Flächen um 20 % angekündigt. Einige Bauern haben die „Flieger“, die für die Gurkenernte spezialisierten landwirtschaftlichen Geräte, bereits aufgegeben. Die Branche rechnet mit einem „schleichenden Prozess“, in dem der Gurkenanbau innerhalb der nächsten fünf Jahre aus Deutschland verschwinden könnte. Eine ähnliche Entwicklung hat es vor 30 Jahren in Italien und vor 15 Jahren in den Niederlanden gegeben, als dort jeweils Mindestlöhne eingeführt worden waren. Mit der Gurkenerzeugung hat jeweils auch die Gurkenindustrie ihre Standorte aufgegeben. Heute droht dieser Niedergang der Branche auch in

Deutschland. Die Gurkenindustrie wäre damit die einzige Branche in Deutschland, die der Mindestlohn tatsächlich trifft – und zwar existenziell.

Gurkenernte im Wandel?

Andererseits ist die Produktion von Einlegegurken an ausländischen Standorten durch Anbau- und Verarbeitungskapazitäten begrenzt, ggf. auch durch geringere Produktivität. Importierte Ware wird daher ebenfalls tendenziell im Preis steigen. Zu beobachten ist heute schon eine nachfrageinduzierte Preissteigerung von Importware. Schließlich bleibt Deutschland ein Hauptabsatzgebiet für Einlegegurken. Die Nähe der Produktion zum Absatzmarkt ist ein nicht zu vernachlässigender Erfolgsfaktor. Daher bleibt ein Funken Hoffnung für den Erhalt der Branche in Deutschland.

Exportförderreise

Vor dem Hintergrund des Freihandelsabkommens TTIP, einer großen Nachfrage – und einer ebenfalls starken Konkurrenz – in den USA sowie einer anhaltenden Stagnation der Absatzmöglichkeiten für deutsche Produkte in der EU gilt es, die Exportchancen für deutsches Feinsaures Gemüse und dessen Wettbewerbsfähigkeit in den USA auszuloten. Der BOGK plant daher für das Jahr 2016 eine Unternehmerreise zur Besichtigung der gesamten Lebensmittelkette der Branche einschließlich Forschungseinrichtungen und Behörden. Ziel der Reise ist die konkrete Geschäftsanbahnung auf dem US-Markt für Feinsaures Gemüse, insbesondere Einlegegurken, Sauerkraut und Rotkohl. Die Reise wird im Rahmen des Exportförderprogramms des BMEL durchgeführt werden.

Code of Practice

Im Rahmen eines verbändeübergreifenden Projekts arbeiten der BOGK, Culinaria Europe und PROFEL derzeit an einer Überarbeitung des *European Code of Practice – Fruit and Vegetables in Vinegar* aus dem Jahr 1992. Die dortigen Empfehlungen zu Fehlertoleranzen bei Füllmengenangaben, Verpackungsgrößen, Zusatz von Zucker und Zusatzstoffen und der Definition des Säuregehalts werden bis Jahresende einer kritischen Bewertung unterzogen. Sodann soll eine neue Version des *Codes,* nach Möglichkeit angepasst an die Leitsätze der Deutschen Lebensmittelbuchkommission, herausgegeben werden.

GRUPPENVORSTAND FEINSAURES GEMÜSE

Kommissarischer Vorsitzender
Michael Durach, Unterhaching

Weitere Mitglieder
Philipp Hengstenberg, Esslingen
Walter Küppers, Neuss
Bernd-Richard Meyer, Jüterbog

ÜBER DEN BOGK

MISSION STATEMENT

FLAGGE ZEIGEN

Der Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie vertritt den sechstgrößten Wirtschaftszweig der deutschen Ernährungsindustrie. Für die Herstellung sicherer und gesunder Lebensmittel arbeiten hier rund 20.000 Menschen in knapp 120 Betrieben. Der BOGK ist deren Repräsentant, Informationslieferant und Vermittler gegenüber Politik, Medien und anderen Wirtschaftszweigen.

Lobbying
Vorrangiges Ziel des BOGK ist es, im Sinne der Mitglieder Einfluss auf aktuelle Gesetzesvorhaben im Bereich des Lebensmittelrechts sowie der Agrar-, Wirtschafts-, Außenwirtschafts- und Umweltpolitik zu nehmen. Dazu entwickelt der BOGK tragfähige Positionen, die er in Brüssel, Berlin und Bonn vorantreibt. Im Mittelpunkt stehen dabei immer faire und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen fördernde Rahmenbedingungen. Als Sprachrohr setzt sich der BOGK gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit für die Branche ein. Er verfügt dazu über einen direkten Draht in die federführenden deutschen Ministerien und Institutionen der EU sowie zur Fach- und Tagespresse, den Massenmedien und den neuen Medien.

Beratung
Jedes einzelne Unternehmen profitiert darüber hinaus von der aktuellen Berichterstattung des Verbandes bezüglich anstehender Gesetzesvorlagen sowie einer möglichen individuellen Beratung zur praxisgerechten Umsetzung geltender Gesetze. Die exklusiven Verbandsinformationen über Marktgeschehen, Exportmärkte und Statistik bilden eine wertvolle Grundlage für unternehmerische Entscheidungen.

Kommunikation
Der BOGK ist schließlich ein wichtiger Kommunikations- und Branchentreffpunkt für Top-Entscheider und Fachleute seiner Mitgliedsunternehmen. Regelmäßige Fachgruppensitzungen zu technischen und politischen Fragen, zwei Rohwarenausschüsse, der Fachausschuss Lebensmittel und zahlreiche Arbeitsgruppen bilden die Struktur, in der aktuelle Probleme der Branche gemeinsam diskutiert und gelöst werden.

> *Wir sind in Brüssel ebenso zu Hause wie in Berlin und Bonn – sprechen für unsere Mitglieder mit einer Stimme und setzen uns für jedes einzelne Unternehmen ein.*
> – Konrad Linkenheil, Vorsitzender

SÄULEN DER BOGK-ARBEIT

Information
Schnelle und direkte Information über politische und rechtliche Entwicklungen:

- Europäische und nationale Gesetzgebungsvorhaben
- öffentliche Wahrnehmung von Lebensmitteln und Lebensmittelkrisen
- Kontaminantengrenzwerte
- Messen und Seminare
- Förderprogramme
- Absatzpotenziale und Geschäftskontakte
- Zollfragen

Unterstützung
Beratung bei produktbezogenen und rechtlichen Fragen und Verwaltungsangelegenheiten:

- Beantragung von Fördermitteln
- Etikettenprüfung
- Vertragsprüfung
- Leitfäden zur Rechtsumsetzung
- Interpretation von Rechtsnormen

Marktbeobachtung
Sammlung, Auswertung und Erstellung von Statistiken und Zahlenmaterial:

- Mitgliederdatenbank
- Statistiken zu Produktion und Verbrauch, Import/Export und Investitionen
- Marktchancen im Ausland
- Entwicklungen im Zoll und in internationalen Handelsabkommen

Kommunikation
Pflege eines offenen (Mitglieder-) Dialogs zu politischen Themen:

- BOGK-Homepage
- Pressemitteilungen
- Branchennachrichten
- Positionspapiere
- Verbände-Netzwerk
- Mitglieder-Dialog auf Tagungen und Sitzungen
- Betriebsbesichtigungen mit Medien und Politik

Lobbying
Vertretung der Mitgliederinteressen gegenüber Politik und Medien in Deutschland und der EU:

- Wirtschafts- und Agrarpolitik
- Lebensmittelrecht
- Forschung & Entwicklung
- Beziehungen zum Einzelhandel
- Stiftung Warentest
- Exportförderung

Öffentlichkeitsarbeit
Aktive Information der Öffentlichkeit über die repräsentierten Lebensmittelbereiche:

- Pressemitteilungen zu den Vorzügen der Produkte der Branchen (z. B. zum Tag des Gemüses)
- Verbraucherdialog über Twitter

VORSTAND

VORSTAND

Ehrenvorsitzende
Konsul Otto Eckart, München
Dr. Arend Oetker, Bad Schwartau
Josef Stollenwerk, Kerpen

Vorsitzender
Konrad Linkenheil, Golßen

Stellvertretende Vorsitzende
Michael Mayntz, Eystrup
Ernst-Rainer Schnetkamp, Löningen
Willi Stollenwerk, Kerpen

Weitere Vorstandsmitglieder
Thomas Brückner, Hamburg
Michael Durach, Unterhaching
Stefan Franceschini, Meckenheim
Philipp Hengstenberg, Esslingen
Peter Hiltrop, Addrup-Essen
Dr. Michael Holtschulze, Neunburg vorm Wald
Matthias Koeppen, Suderburg
Dirk Löding, Bad Schwartau
Bernd-Richard Meyer, Jüterbog
Karlheinz Moschner, Reken
Claudia Niemann, Paderborn
Dietmar Otte, Aachen
Alfred Paulsen, Otterndorf

Konrad Linkenheil
Vorsitzender

Michael Mayntz
Vorsitzender der Fachgruppe der Obstverarbeiter

Willi Stollenwerk
Vorsitzender der Fachgruppe der Gemüseverarbeiter

Ernst-Rainer Schnetkamp
Vorsitzender der Fachgruppe der Kartoffelverarbeiter

Michael Durach
Kommissarischer Vorsitzender der Fachgruppe der Hersteller von Feinsaurem Gemüse

MITGLIEDER

11er Nahrungsmittel GmbH			●	
ABLIG Feinfrost GmbH			●	
AGRANA Fruit Germany GmbH	●			
Agrarfrost GmbH & Co. KG			●	
Altvater-Spezialitäten	●			
Martin Amberger Dolli-Werk GmbH & Co. KG			●	
AVIKO Deutschland GmbH			●	
The Lorenz Bahlsen Snack-World GmbH & Co. KG			●	
Georg Baier GmbH Waldfrüchte-Konservenfabrik	●	●		
Jean Barthmann GmbH & Co. KG				●
Brückner-Werke KG			●	
Burgi's GmbH			●	
Adolf Darbo AG	●			
Ernst Deppert GmbH & Co. KG		●		●
Develey Senf & Feinkost GmbH				●
Emsland Group			●	
Ewald Konserven GmbH				●
Konfitürenmanufaktur Alfred Faller GmbH	●			
Farm Frites International B.V.			●	
Food-Service Deiters & Florin GmbH		●		●
Friweika eG			●	
FrüchteMeer Konfitürenmanufaktur	●			
Göbber GmbH	●			
Grafschafter Krautfabrik Josef Schmitz KG	●			
Ulrich Grocholl oHG			●	
Grumbacher Kartoffelspezialitäten GmbH			●	
Heigl Kartoffelveredelungs GmbH			●	
Hans Henglein & Sohn GmbH			●	
Hengstenberg GmbH & Co. KG				●
iglo GmbH		●		
Intersnack Knabber-Gebäck GmbH & Co. KG			●	
Willi Jobst KG				●

Legende:
- ● Obstverarbeitung
- ● Gemüseverarbeitung
- ● Kartoffelverarbeitung
- ● Herstellung von Feinsaurem Gemüse

Jütro GmbH & Co. KG Konserven und Feinkost	●	●		●
Kimmichs Sauerkonserven Inh. Gerhard Kimmich				●
Dr. Willi Knoll GmbH & Co. KG			●	
Carl Kühne KG (GmbH & Co.)				●
Landes GmbH				●
Leuchtenberg Sauerkrautfabrik GmbH				●
Lipperland Konserven GmbH & Co. KG		●		
Mainfrucht GmbH & Co. KG	●			
Maintal Konfitüren GmbH	●			
Mamminger Konserven GmbH & Co. KG				●
McCain GmbH			●	
Mecklenburger Kartoffelveredelung GmbH			●	
Menz & Gasser SpA	●	●		
Meyer Gemüsebearbeitung GmbH	●	●		●
Nähr-Engel GmbH			●	
Oberpfälzische Konserven-Industrie Schwandorf GmbH & Co. KG	●	●		●
Odenwald-Früchte GmbH	●			
Alfred Paulsen GmbH & Co. KG				●
Heinrich Sagerer GmbH & Co. KG				●
Sauerkonservenfabrik Fritz Schlecht				●
Schne-frost Ernst Schnetkamp GmbH & Co. KG			●	
Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA	●			
Snackmaster Tiefkühlprodukte GmbH & Co. KG			●	
Spreewaldkonserve Golßen GmbH	●	●		●
Franz Stangl				●
J. & W. Stollenwerk oHG	●	●		●
Stute Nahrungsmittelwerke GmbH & Co. KG	●	●		●
Unilever Deutschland Pfanni GmH & Co. oHG			●	
Valenzi GmbH & Co. KG	●	●		
Bernhard Werner Nahrungsmittel Produktions- und Handels GmbH			●	
Wernsing-Feinkost GmbH			●	
Rudolf Wild GmbH & Co. KG	●			
Zentis GmbH & Co. KG	●			

FÖRDERKREIS

AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER

Ardagh Glass Germany GmbH
Averis Saatzucht GmbH
CP Kelco Germany GmbH
Crown Commercial Deutschland GmbH
Stiftung Otto Eckart GmbH & Co. OTEC KG
EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH
Fachverband Pektin
Florin Gesellschaft für Lebensmitteltechnologie mbH
GALAB Laboratories GmbH
Gesellschaft für Lebensmittel-Forschung mbH
Herbstreith und Fox KG Pektin-Fabriken
IKEGO–Industriekartoffel-Erzeuger-Gemeinschaft Ost-Heide e.G.
Fritz Jungnickel GmbH & Co. KG
Die Logistik Experten Unternehmensberatung GmbH
NORIKA Nordring Kartoffelzucht- und Vermehrungs GmbH
Pano Verschluss GmbH
Saint-Gobain Oberland AG
Solana GmbH & Co. KG
Wilhelm Weuthen GmbH & Co. KG
WS CHINA Import GmbH

VERBÄNDE

Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde
Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie
Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement
European Potato Processors' Association
EU-Vereinigung Sauerkraut
Forschungskreis der Ernährungsindustrie
German Export Association for Food and Agriproducts
InfoZentrum Zuckerverwender
Markenverband
European Association of Fruit and Vegetable Processors
Bundesverband Deutsche Tafel
Fördergemeinschaft der Kartoffelwirtschaft
Nationales Comité RUCIP f. d. Bundesrepublik Deutschland
Verband Metallverpackungen
Waren-Verein der Hamburger Börse
Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs

WISSENSCHAFT

Aarotop food & environment GmbH
Institut Dr. Appelt
Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik
Deutsche Gesellschaft für Ernährung
Deutsche Landwirtschaft-Gesellschaft
Forschungsstelle Marburg
Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich Technologie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
Institut Prof. Dr. Georg Kurz GmbH
Institut Nehring
Universität Hohenheim, Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
Europäisches Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften

TEAM

FACHGRUPPE OBST

RA Werner Koch
Geschäftsführer
Lebensmittelrecht
Öffentlichkeitsarbeit
Europa-Büro Brüssel

Stefanie Rheindorf
Assistentin

Tel. (0228) 93291-15
rheindorf@bogk.org

FACHGRUPPEN GEMÜSE UND FEINSAURES GEMÜSE

Dipl.-Volksw. Christoph Freitag
Geschäftsführer
Agrarpolitik
Wirtschaftspolitik
Außenwirtschaftspolitik
Presse

Brigitte Bajorat
Assistentin

Tel. (0228) 93291-16
bajorat@bogk.org

FACHGRUPPE KARTOFFELN

RA Horst-Peter Karos
Geschäftsführer
Pflanzenschutz
Kontaminanten
Energiepolitik

Stefanie Nagierski
Assistentin

Tel. (0228) 93291-14
nagierski@bogk.org

EUROPA-BÜRO BRÜSSEL

Dipl.-Ing. agr. Bettina Breuer
Assistentin der Geschäftsführung

Europa-Büro Brüssel
German Association of the Fruit, Vegetable and Potato Processing Industry
Rue de Luxembourg 47–51, B-1050 Brüssel

Tel. 0032 2 2829446
breuer@bogk.org

IMPRESSUM

Herausgeber:	Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie e. V.
Anschrift:	Von-der-Heydt-Straße 9 53177 Bonn
Kontakt:	Tel. (0228) 93291-0 Fax (0228) 93291-20 info@bogk.org
Web:	www.bogk.org twitter.com/bogk
Verantwortlich:	Christoph Freitag
Bilder:	istockphoto, eigene Bilder
Druck:	Dung Marketing, Sankt Augustin

verallia
Forever Glass

Made by nature protected by Glass

Wir wissen, dass unsere Kunden ihren Früchten viel Aufmerksamkeit widmen, um beste Qualität zu erzielen. Daraus entstehen bei der Verarbeitung unter Verwendung höchster Standards hochwertige Lebensmittel in unvergleichlichem Geschmack.

Mit unserer Glasverpackung ermöglichen wir Ihnen diese hohe Qualität Ihrer Erzeugnisse zu bewahren. Nur so kann der unverfälschte Genuss Ihrer Produkte erlebt werden.

www.verallia.de

SAINT-GOBAIN OBERLAND AG

Willkommen in der Pektinwelt von Herbstreith & Fox den Pektinspezialisten

Herbstreith&Fox

H&F hilft, Produkte noch besser zu machen

Immer wenn Pektin zur Rezeptur gehört, werden Eigenschaften und Qualitätsmerkmale von Lebensmitteln entscheidend verbessert.
Das Ergebnis haben Sie täglich in den Lebensmittelmärkten vor Augen. Schauen Sie einmal auf die Zutatenliste der einzelnen Produkte und Sie werden staunen, wo Pektin überall zum Einsatz kommt.

Herbstreith & Fox ist seit Jahrzehnten ein führendes Unternehmen in der Forschung, Anwendungstechnik und Herstellung von Pektin.

Erfahren Sie mehr über die Anwendungsgebiete und Einsatzmöglichkeiten von Pektin unter:

www.herbstreith-fox.de

Herbstreith & Fox KG Pektin-Fabriken • Turnstraße 37 • 75305 Neuenbürg
Telefon: +49 7082 7913-0 • Fax: +49 7082 20281 • info@herbstreith-fox.de • www.herbstreith-fox.de